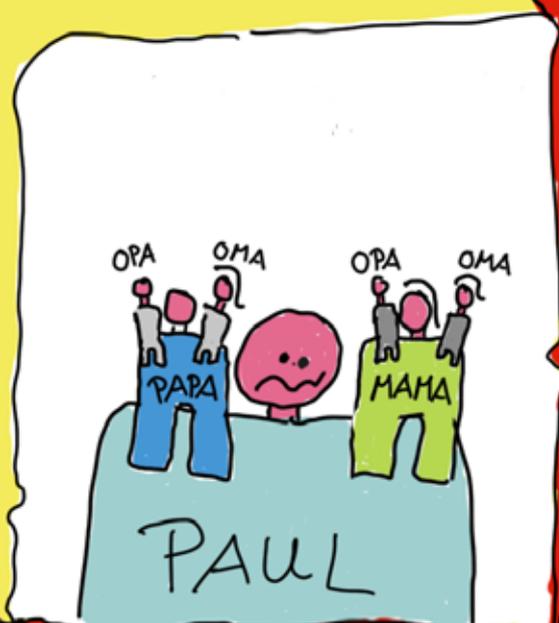


BEDEUTUNG  
SCHENKEN.  
ENTWICKLUNGS-  
ORIENTIERTE  
GROSSELTERN  
WERDEN.



# Vorwort zum Vorwort

Christian Stalder

Liebe Leserin, lieber Leser

Ich halt es mit dem wuchtigen Schweizer Sänger und Wortkunstler Endo Anaconda selig: «Zu viel Text aufs mal kann töten!». Das gilt ganz besonders für Vorworte. «Sag doch was du zu sagen hast, aber bitte machs kurz» – das hat was. Ende Mai. Ich sitze auf einem Hügel über Genua, ein Auge auf dem glitzernden Mittelmeer, das andere auf der gelben Wundertüte: Was ich da seit Monaten mit dem Heinz alias Otto Kraz aus Freiburg erleben darf, ist Wohltat und Abenteuer zugleich! Und während allerlei feine Leut' über die Bildung von morgen scharfsinnig Gedanken spinnen, kreiert der pensionierte Schulmeister ein feines Wort- und Bildwerk für Grosseitern: Wer denkt denn an sowas? Und gerade deshalb überzeugen mich

diese paar Seiten: klug, wortwitzig, verspielt. Ein Bayersches Kaleidoskop, explizit an jene adressiert, an die sich Bücher, wie das unsere, üblicherweise nicht richten; und gerade deshalb so bestechend.

*Christian Stalder ist eidg. dipl. Sozialpädagoge, dipl. Schulleiter, Berufsschullehrer und Co-Herausgeber von «Entwicklungsorientierte Bildung – ein Paradigmenwechsel». Als Dozent für Soziale Arbeit unterrichtet er den Schwerpunkt «Devianz, Normalität und Soziale Probleme». Er berät Bildungsinstitutionen mit Blick auf Schulentwicklung und soziales Lernen. Als Autor, Musiker und Veranstalter tuffelt er auf, neben und hinter der Bühne. Er denkt gerne strukturiert, setzt Dinge im Alltag konkret um und mag Espresso im Stehn.*

## Bedeutung und das dreibeinige Trampolin.

### Ein Vorwort

„Ein viel zu großer Titel“ denken Sie? „Bei solch einem kleinen Thema wie „Haltung“ seinen Enkelkindern gegenüber?“

Augenhöhe, Ernstnehmen, Zuhören, Fähigkeiten erkennen ... und schätzen. Für die meisten Großeltern ist es der natürlichste Prozess der Welt. Damit Eltern arbeiten können, sind viele Omas bzw. Opas in die Kinderbetreuung eingepflanzt. Und machen dort einen so wichtigen Job. Sind bedeutend. Ja ich nehme hier bewusst dieses scheinbar große Wort.

Wenn ein Schriftsteller aus seiner Kindheit von seiner Großmutter erzählt, die ihm das Schaben seiner geliebten Spätzle beigebracht hat ... wenn eine Schriftstellerin von ihrem Großvater erzählt, der ihr beigebracht hat, wie man mit Hammer, Sae und Bohrschrauber umgeht ... Wenn man aus Erwachsenensicht über seine Großeltern nachdenkt, dann merkt man häufig die Bedeutung ... oder auch manchmal eine Bedeutungslosigkeit ... denn der Job der Kinderbetreuung macht noch nicht automatisch die Bedeutung aus. Die Bedeutung wächst aus der Beziehung, wenn sich Großeltern so verhalten, als würden sie mit einem späteren Schriftsteller Rechtschreibubungen machen. Und nicht mit einem siebenjährigen Kind, aus dem erst einmal „etwas werden muss“.

Bedeutung schenken – der Titel des Magazins – ist für mich mehrdeutig. Jeder Mensch tickt natürlich anders, aber eines ist allen Menschen gleich: Damit es uns Menschen gut geht, benötigen wir drei Dinge: Soziale Einbindung, Autonomie und wir müssen Kompetenz spüren (Bedeutung besitzen). Diese „Selbstbestimmungstheorie der Motivation“ von Deci und Ryan genannte Aussage als einer der wichtigsten Erklärungsmodelle für „intrinsische“ Motivation gilt in Psycholog:innenkreisen seit 1987 zum Standard ihrer Arbeit. Als pädagogischer Zeichner habe ich daraus ein dreibeiniges Trampolin gebastelt und zeichne Ihnen damit einmal auf, was ich mit dem mehrdeutigen Titel meine.

Als entwicklungsorientierte Großeltern (Zu dem Begriff später viel mehr) können wir ganz bewusst den Bedeutungspfeiler des dreibeinigen Trampolins

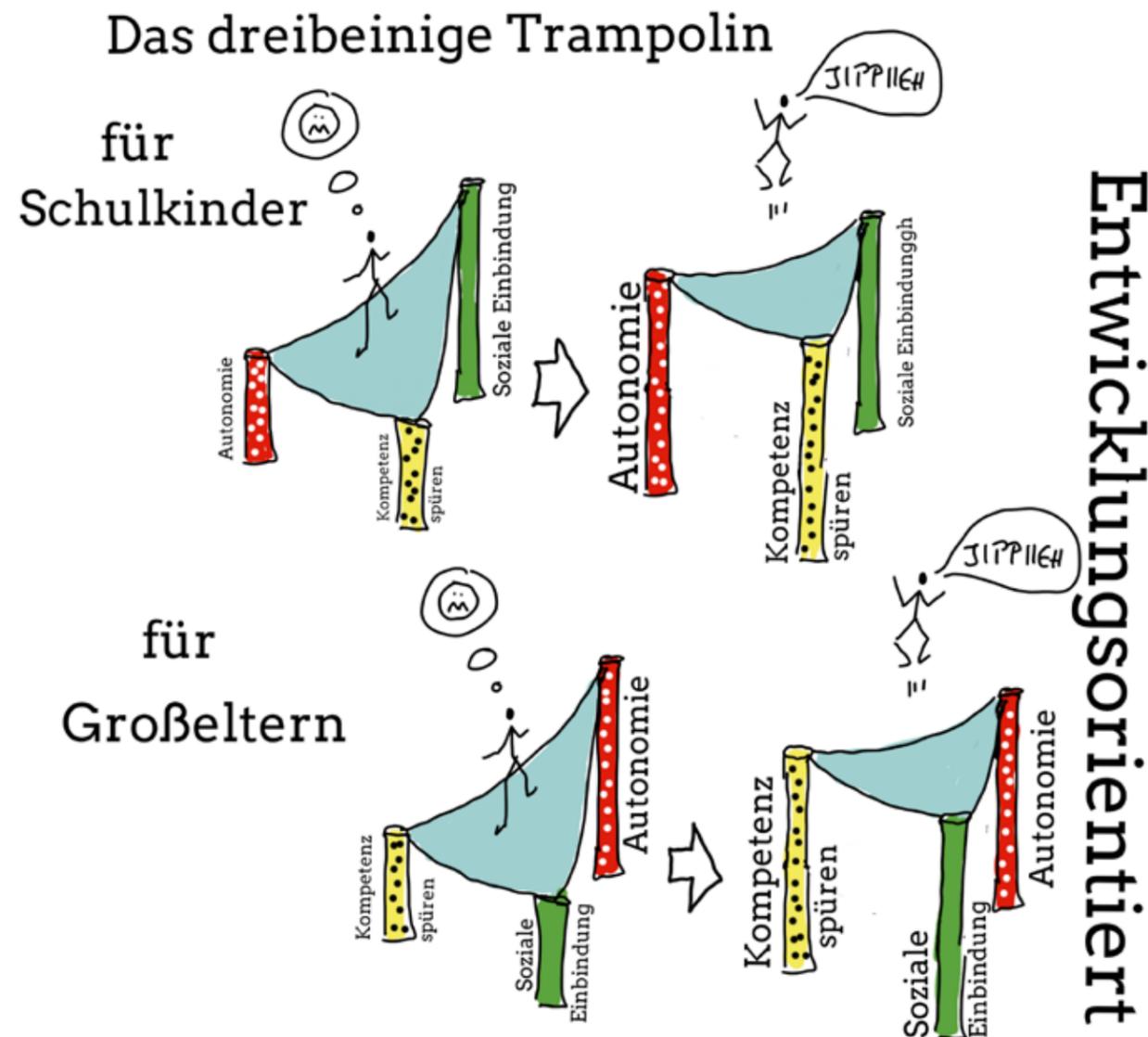
unseren Enkelkindern verstärken. Auch zum Autonomiepfeiler können wir viel dazu beitragen. Denn durch den üblichen viel zu großen Fokus auf die Schulnoten und Lehrpläne haben Großeltern ein breites Feld an Autonomieangeboten parat.

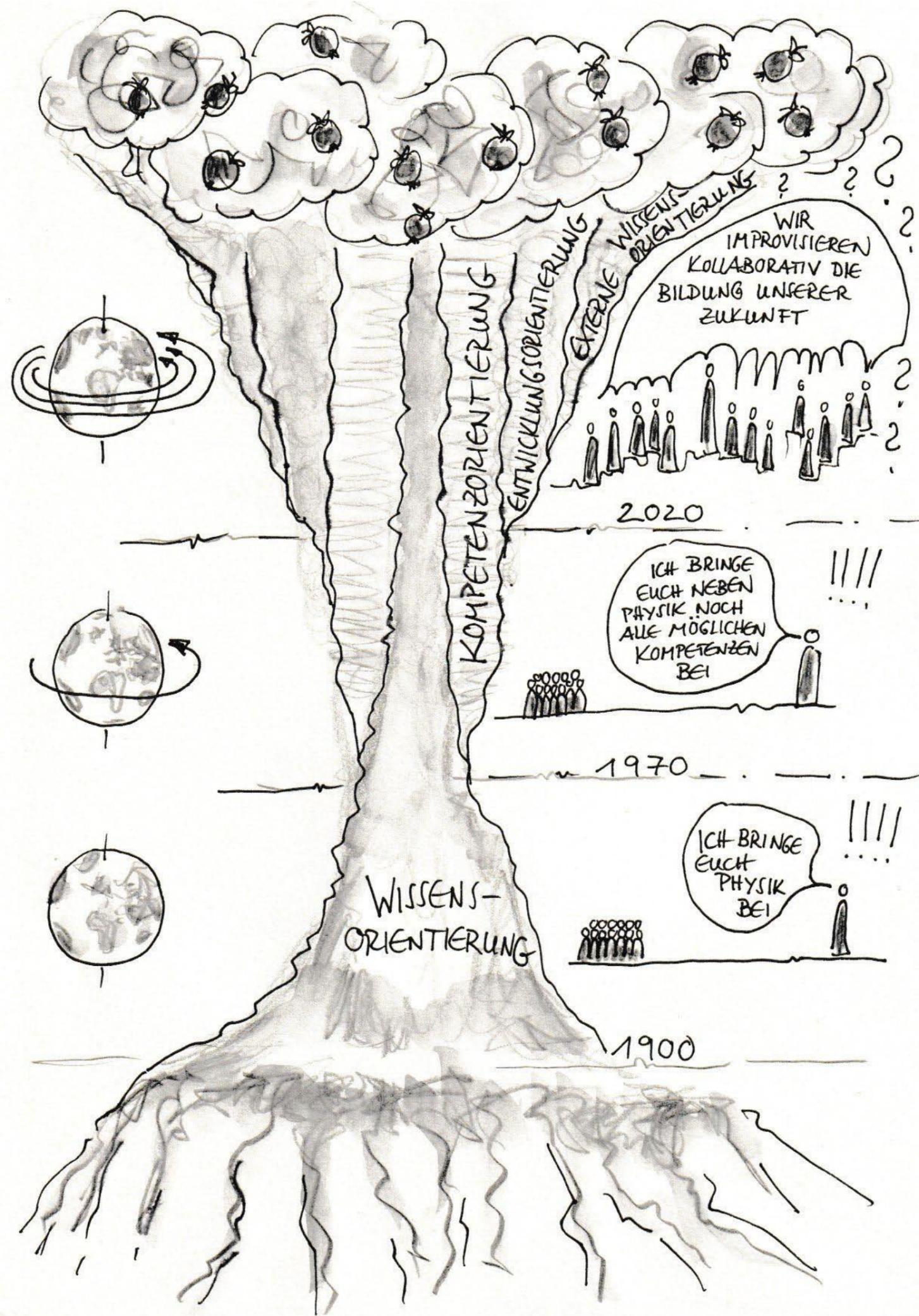
Praktizierte Entwicklungsorientierung tut aber auch uns als Großeltern selbst gut und stärkt den Bedeutungspfeiler unseres eigenen dreibeinigen Trampolins. Für viele passiert das auch ohne den theoretischen Hintergrund. Aber mit dem Hintergrund können wir den Eltern unserer Enkelkinder sehr viel selbstbewusster sagen, warum „schlechte“ Noten nichts mit späterem beruflichem Erfolg und schon gar nicht mit Lebenserfolg und –zufriedenheit zu tun haben. Von den eigenen Kindern als fundiert argumentierende „Erziehungsmeinung“ wahrgenommen zu werden, stärkt unsere Bedeutung und auch unsere soziale Einbindung. Auch wenn wir im Berufsleben Abteilungsleiter:in in einer großen Firma waren und wissen, wie sich berufliche Bedeutung anfühlt, fühlt sich die Bedeutung als entwicklungsorientierte:r Oma oder Opa mindestens genauso bedeutend an, wenn man diesem Aspekt des Lebens die große Bedeutung zugestehen kann.

Entwicklungsorientierte Großeltern sind bedeutend für die Entwicklung ihrer Enkelkinder.

Entwicklungsorientierte Großeltern schenken aber auch ihren eigenen Kindern und Schwiegerkindern Bedeutung, indem sie den schulischen Druck, der nicht nur auf Schulkindern lastet, sondern logischerweise auch auf den zugehörigen Eltern, mindern können. Wer als entwicklungsorientierter Opa fundiert ausrufen kann: „Noten sind nur Wegweiser!“, der nimmt Druck. Wer als entwicklungsorientierte Oma ausrufen kann: „Schulische Fächer bilden doch nur einen sehr kleinen Teil der Fähigkeiten meiner Enkelkinder ab!“, nimmt Druck und schenkt Eltern und ihren Schulkindern pfundweise Bedeutung. Weil der Blick aus der kleinen aktuellen Schulsicht auf das ganze Leben geweitet wird.

Heinz Bayer alias Otto Kraz 2022  
Hochschule für agile Bildung – Zürich  
Team Weiterbildung  
www.hfab.ch





## DAS BUCH

Wie dieses schnelle Skript entstand

An der Hochschule für agile Bildung in Zürich wird an der Zukunft der Bildung getüftelt. Dazu erschien auch gerade ein Buch. Zu diesem Buch hatten wir am 11. Mai zu einem kleinen Online-Literaturcafé eingeladen, in dem man mit den Autor:innen diskutieren konnte und die Autor:innen ihre eigenen offenen Fragen an ein Fachpublikum loswerden konnten. Denn es soll ein zweiter und vielleicht sogar ein dritter Band folgen.

Mein Part bestand u.a. darin, die Veranstaltung zeichnerisch zu begleiten. Aha-Sätze der Teilnehmer:innen landeten in meinem Chat und ich habe versucht, sie visuell umzusetzen. Zum Abschluss gab's eine Bildershow als Zusammenfassung des Tages.

Später fiel mir immer wieder auf, dass diese Aha-Sätze und auch schon viele Zeichnungen, die ich für die Vorbereitung des Tages gemacht hatte, aus der Sicht eines entwicklungsorientierten Großvaters wie mir - mit 40 Jahren Lehrerschaft an einem großen Gymnasium, davon ein Vierteljahrhundert als Vertrauenslehrer, und nun auch schon mehr als ein Vierteljahrhundert als Schulentwickler in der Schule und später in Fort- und Weiterbildungen - alles so schlüssig ist. Ich hatte dauern eigene Opa-Aha-Momente. Merke, dass ich meinen eigenen Töchtern diese Bilder immer wieder intuitiv weitergegeben hatte und habe - um ihnen Druck weg zu nehmen, den Schule zwangsläufig aufbaut. Schon lange vor der Einschulung.

Schule fängt in den meisten Familien mit diesem tollen Gefühl an: „Jetzt geht es los, jetzt lerne ich. Jetzt habe ich Zahnlücken und werde ein:e erfolgreicher Schüler:in.“ Es geht großartig los und belastet trotzdem die Familien. Alle.



Auch die Familien von Spitzenschüler:innen. Schule hat das Zeug, aus einer wunderbaren Idee, dass jede:r ein verbrieftes Recht auf Bildung hat, zu einer prinzipiellen Familienbelastung werden zu lassen. Außer man kann mit Schule professionell umgehen. Außer man kann Schule als Teil eines Lebensganzen zu betrachten.

## Großeltern könnten das eigentlich locker.

So entstand diese schnelle Idee des schnellen Skripts. Als Nachklapp zur Veranstaltung. Vielleicht bastle ich daraus irgendwann mal einen richtigen Großelternberater. Der berät, wie man seine Kinder in Hinblick auf Enkelkinder und Schule beruhigt. Weil lebenserfahren. Weil Großeltern den Blick auf das Lebensganze richten können und den Abstand zu Noten und Niederlagen besitzen könnten.

Denn die Realität sieht natürlich oft anders aus. Zwei Großmütter und zwei Großväter sind heutzutage oft zusätzliche Druckverstärker in ihrer nur gut gemeinten Erziehungs-Beratung ... und das manchmal sogar konträr.

Und wir Großeltern meinen es natürlich gut. Aber - geben wir's zu - auch wir können uns nicht so einfach von diesen intensiven Gefühlsauswirkungen der Schulnoten unserer Enkelkinder lösen. Um es entspannt zu können, helfen Ihnen vielleicht ein paar Kraxeilen zum Buch um entwicklungsorientierte Bildung.

Heinz Bayer alias Otto Kraz  
Team Weiterbildung an der HfAB



## Das Lebensganze

Diesen Blick können Großeltern vermitteln, wenn sie sich einmal von dem „Jetzt ist mein Enkel in der Schule“ lösen.

Es wurde in den letzten Jahrzehnten viel in Sachen Bildung geforscht. Wie wir das ja auch an der Hochschule für agile Bildung tun. Oder John Hattie mit der größten Bildungsstudie der Welt.

Aber unter allen Studien gibt es keine einzige, die einen Zusammenhang zwischen Schulnoten und dem späteren beruflichen Erfolg ... und natürlich schon gar nicht dem Lebenserfolg finden kann.

Wir Großeltern können das locker bestätigen, wenn wir das einmal in unseren eigenen Rentner- und Pensionärscommunities offen diskutieren.

Oder wir schauen einfach nur auf unser eigenes Leben zurück und merken: Klar: Meine Schulnoten und meine eigene berufliche Professionalität und die Professionalität, mit dem eigenen Leben richtig umzugehen, haben nicht damit zu tun, ob ich in der 9. Klasse in Französisch eine Zwei oder in Chemie eine Fünf hatte.

Noten sind Wegweiser und ich bin gar nicht dafür, sie abzuschaffen.

**Aber ich bin dafür, ihre übertriebene Bedeutung abzuschaffen.** Die viel zu große Bedeutung der Schulnoten unserer Enkelkinder in den Köpfen aller

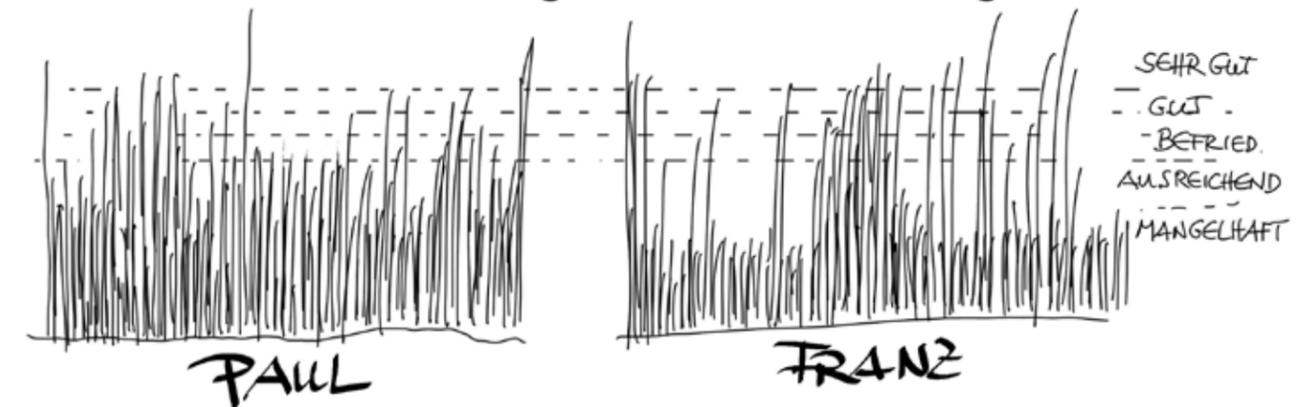
Erwachsenen. Dieses „Nur ne drei bis vier“-Gefühl. Oder das „Hiiiiilfe - Vier bis Fünf.“ In der Schweiz natürlich mit anderen Ziffern. Als wäre man mit einer Eins bis Zwei in Physik in der 10. Klasse später einmal ein:e erfolgreichere:r Kryptolog:in, Data Scientist:in, Hafenlogistiker:in, IT-Forensiker:in, Sounddesigner:in oder Böttcher:in.

Wir Großeltern haben wahrscheinlich noch das beste Gespür dafür, was unseren Enkelkindern beruflich gut stehen würde. Aber meist sind wir eben auch gefangen von dieser Notenkrake, die uns signalisiert: Wenn dein Enkelkind schon in der Grundschule schwächelt, dann ist das ganz furchtbar, weil es am Ende vielleicht kein Abitur mit einem Einserschnitt ablegen und dann nicht Chefärztin oder Chefarzt werden könnte, wenn es wollte.

Noch einmal: **Ich habe nichts gegen Noten, aber sie sollten einfach nur Wegweiser sein**, wie man als junger Mensch in der Schule mit den Herausforderungen von einigen zentralen Kulturfertigkeiten umgehen kann.

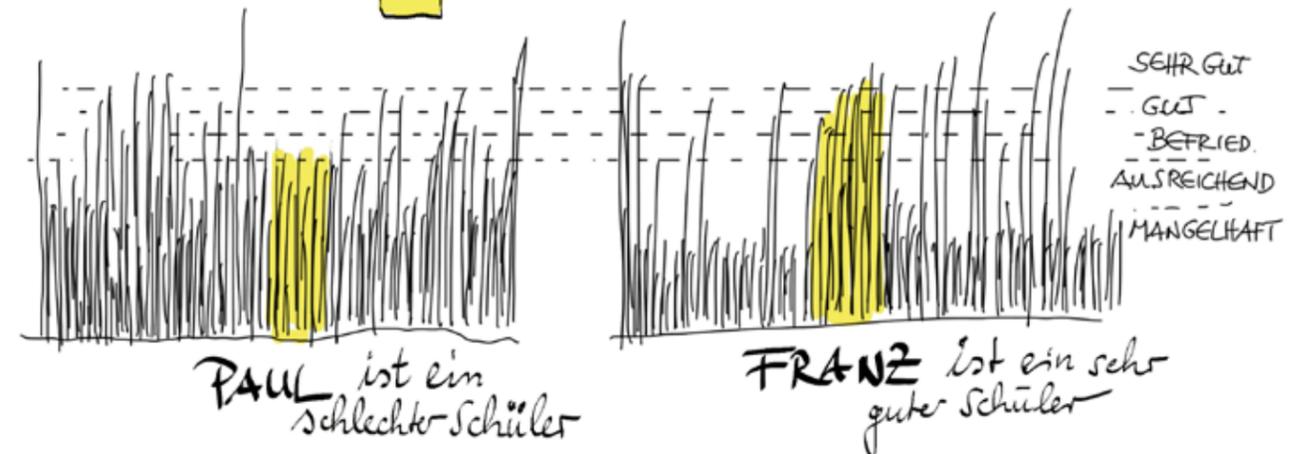
Die allerdings überhaupt nicht aussagen können, ob und wie das Umgehen mit diesen Fähigkeiten in 15 Jahren aussehen wird.

## Der Mensch besitzt unglaublich viele Fähigkeiten



Noch haben wir es nicht gelernt, sie in der Ausbildung wertschätzend in der ganzen Breite groß werden zu lassen

SCHULISCHER FOKUS AUF FÄHIGKEITEN



## Muntolog:in

Mal konkret. Nehmen wir an, Franz ist der Enkel des Nachbarn und Paul ist Ihr eigener Enkel. Bevor Franz und Paul in die Schule kommen, sind die beiden Freunde eben Jungs mit all ihren vielfältigen Fähigkeiten, von denen man ja noch gar nicht sagen kann, welche sie am Ende in ihrem Leben ausspielen werden. Wenn Sie und ihr Nachbar den beiden eine Note als Enkel geben sollen, dann würden sie natürlich für beide die „Sehr gut“ zücken.

Dann kommen die beiden in die Schule und ein paar Jahre später bekommen sie auch Noten. Und dann merkt man den Unterschied. Paul, der eigentlich so viele schillernde und vielfältige Fähigkeiten besitzt, wird zum „schlechten“ Schüler. Warum, das sei einmal dahingestellt. Denn da gibt es sehr viele Möglichkeiten. Aber eines weiß man trotzdem, egal wie die Noten sind: Sie sagen nichts darüber aus,

wie erfolgreich Ihr Enkel Paul später als Muntologe arbeitet. Muntologe? Sagt Ihnen nichts? Mir auch nicht, aber könnte ja sein, dass dieser Beruf bis in 10 Jahren total wichtig und angesagt ist. Und genau für Ihren Enkel Paul mit seinen schillernden Fähigkeiten, die sich überhaupt nicht in seinen Schulnoten widerspiegeln, der richtige Beruf ist, in dem er erfolgreich und zufrieden mit der dazu passenden Work-Live-Balance auch privat sehr lebenszufrieden leben kann. Als Muntologe hat man flexible Arbeitszeiten und kann sich seine Zeit für seine Kinder auch als Mann gut einteilen. Also ideal für Ihre Urenkelkinder. Ich denke, Sie verstehen, was ich meine. Wir wissen heute nicht, in welchen Berufsfeldern unsere Enkelkinder später einmal landen. Viele sind noch gar nicht erfunden. Und noch einmal: Schulnoten haben dafür einfach keine Aussagekraft.



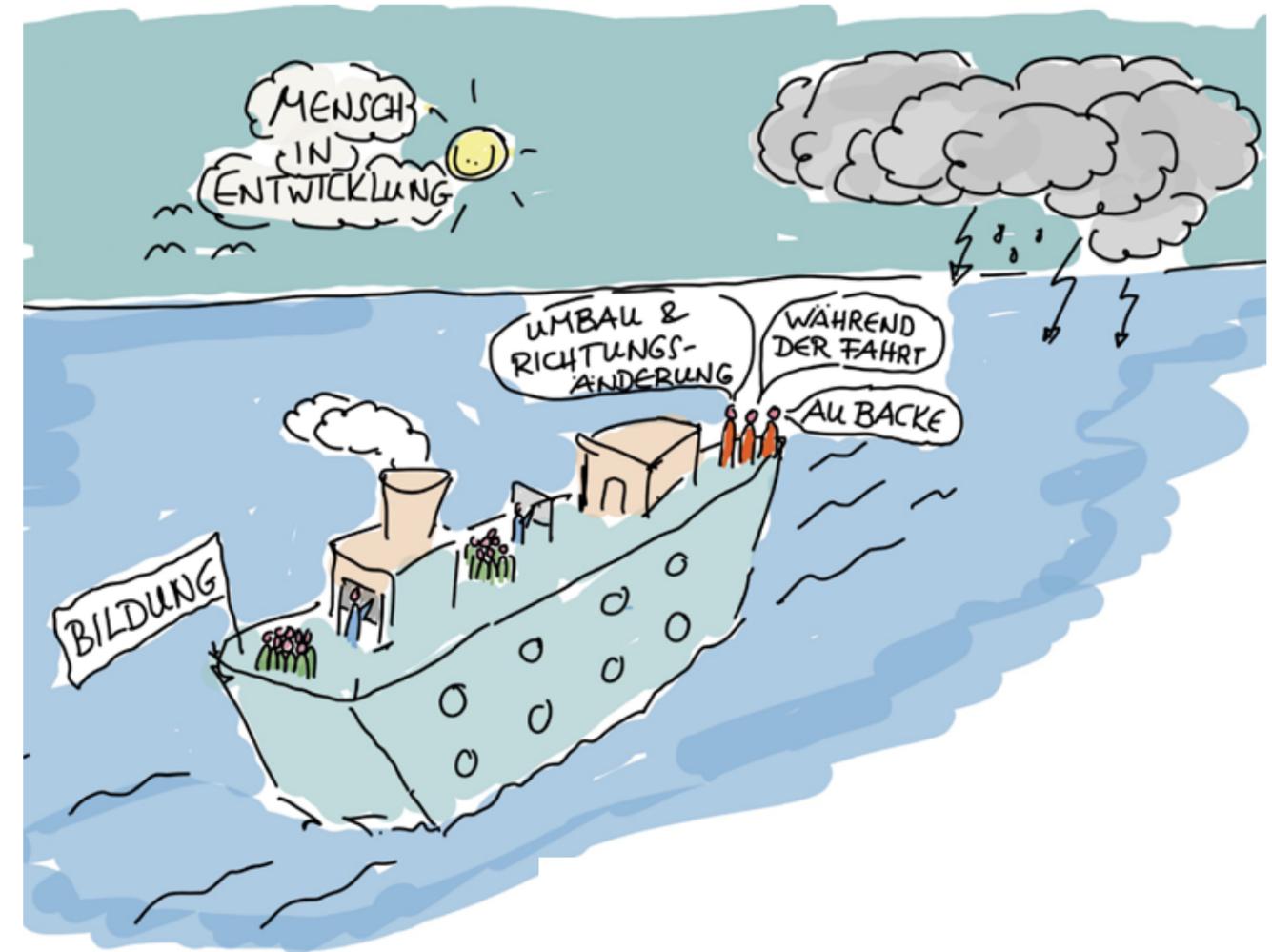
## Unerforschtes Terrain

Und weil wir nicht wissen, ob unsere Enkelkinder einmal Muntolog:innen oder Terragnostiker:innen werden oder die Welt als Klimaexpert:innen retten wollen, sollten wir als Großeltern all ihre Fähigkeiten, die wir erkennen, fördern. Und das Sorgen machen um die schulischen Fähigkeiten ihren Eltern überlassen.

Doch mit einem Profi-Wissen über Entwicklungsorientierte Bildung können wir wunderbar beruhigen, wenn die Schulnoten Probleme machen. Und einmal aus meiner Schulpraxis erzählt: Ich hatte oft Eltern, die bei einer 2-3 von „Nur 2-3“

sprachen. Großeltern habe ich im direkten Kontakt nie mitbekommen, aber oftmals irgendwie gespürt. Immerhin hat ein Schulkind einen Papa und eine Mama, aber zwei Opas und zwei Omas. Und wenn man bei der Begrüßung der neuen Fünftklässler:innen ins Publikum schaut, dann sieht man heute oft mehr Großeltern dort sitzen als Eltern.

Ein großes Problem, aber auch eine große Chance. Denn Großeltern können erstens beruhigen und zweitens unerforschtes Terrain mit ihren Enkelkindern erforschen.



## Richtungsänderung notwendig

Das ist tatsächlich ein schwieriger Prozess. Wer mit Lehrpersonen diskutiert, der merkt es. Wir erkennen es als Hochschule in der Auseinandersetzung mit Lehrpersonen. Eigentlich ist allen klar, dass Bildung neu aufgestellt werden muss, weil der große Fokus auf die Wissensorientierung nicht mehr ins 21. Jahrhundert passt.

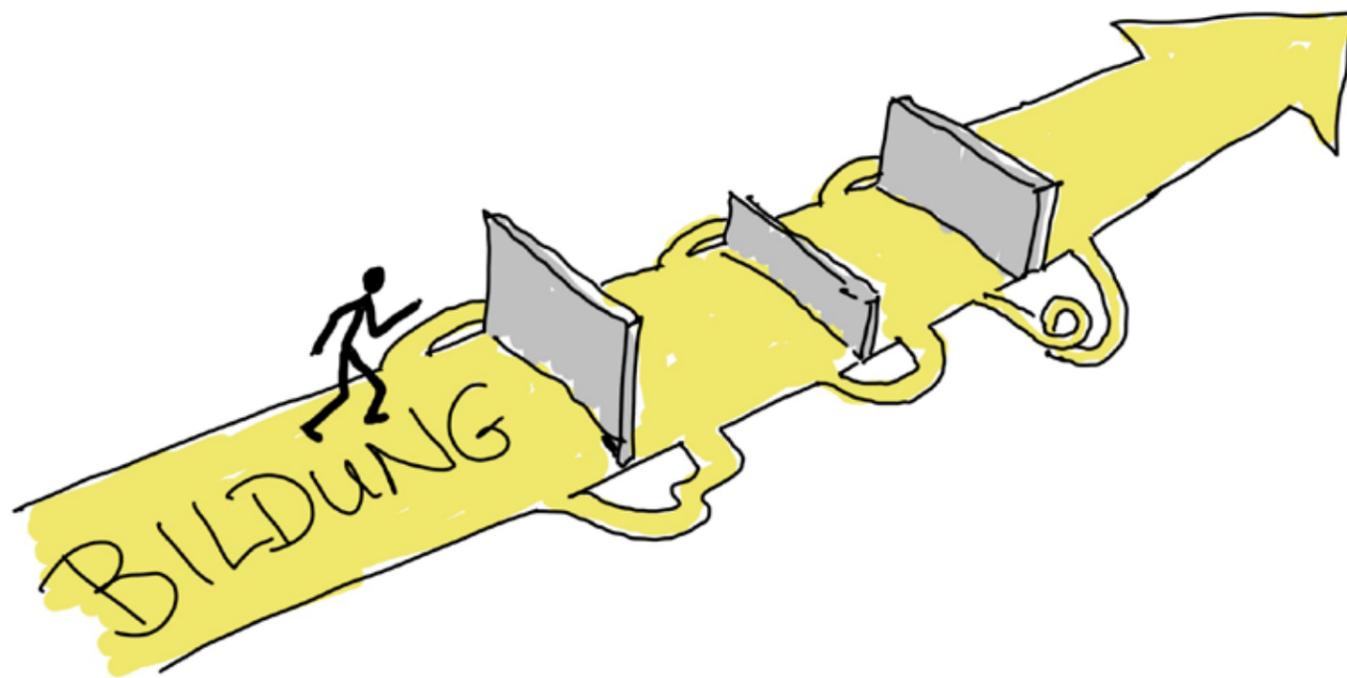
Aber innerhalb dieses erprobten und mit dem „Hat uns doch auch nicht geschadet“-Gefühl zuge-deckten Systems ist Wechsel nur sehr langsam und mühsam zu machen. Hängt von so vielen Faktoren ab. Und von Behörden, Vorschriften und

der menschlichen Bequemlichkeit. Auf allen Seiten. Da können wir als Großeltern sowieso nicht dranschauben.

Aber allein schon durch unser Wissen der Bedeutung von Noten und der Relativierung und der Blickwinkeländerung auf so ein komplettes Leben können wir zur Entspannung in der Familie unserer Enkelkinder beitragen.

Manchmal wirken schon launige Erinnerungen an die Schulzeit der eigenen Kinder Wunder.

# Krazeleien zum Buch



## Hindernisse

Der Weg der schulischen Bildung sieht manchmal richtig versperrt aus. Ist es aber niemals, weil es immer Wege gibt, Hindernisse zu bewältigen. Zu umgehen. Panik herausnehmen und beruhigen hilft manchmal schon sehr viel. Relativieren ebenfalls. Großeltern können das. Sie sollten sich darauf spezialisieren.

Sollten die übliche Überwindung der Hindernisse durch Üben, Üben, Üben den Eltern überlassen. Großeltern sollten die großartigen Umwege erläutern, sollten beruhigen und Neuland erkunden. **Sollten Mut machen und wissen, dass Schule wichtig, aber Noten nur Wegweiser sind.**



## Entwicklungsorientierung

Ich habe für die Veranstaltung für Fachleute der Bildung aus allen möglichen Bildungsbereichen im Vorfeld auch direkt zu einzelnen Buchbeiträgen gezeichnet. Über die QR-Codes werden die Visualisierungen noch einmal genauer erklärt.

Aber Großeltern sind ja keine Bildungsaktiven – deshalb hier die Erläuterung des Bildes für Großeltern. Die QR-Codes lasse ich aber trotzdem stehen. Vielleicht gibt es ja Großeltern, die das spannend finden, über was Bildungsaktive heutzutage diskutieren.

Die Wissensorientierung kennen alle Omas und Opas aus ihrer eigenen Schulzeit und aus der Schulzeit ihrer Kinder. Schon bei unseren eigenen Kindern wurde im Schulbereich über Kompetenzorientierung diskutiert, weil man schon vor 50 Jahren entdeckt hat, dass Wissen nicht alles ist. Dass es

auf viel mehr ankommt, um sich in dieser komplex aufgestellten Welt, die sich immer schneller dreht, gut zurechtzufinden.

Und klar, es gibt inzwischen doch recht viele Lehrkräfte, die solche Kompetenzüberlegungen auch in ihren Fachunterricht einfließen lassen.

Aber eigentlich sind wir im Schnitt an Schulen auch in Sachen Kompetenzorientierung noch nicht wirklich sehr weit gekommen.

„Und jetzt kommt ihr auch noch mit „Entwicklungsorientierung?“ fragen Sie? Ja klar – und ich finde, Großeltern können da völlig problemlos und ohne die üblichen Hindernisse von Schule, Behörde und Hausaufgaben mit einsteigen. Denn mit dem Fokus auf ein ganzes Leben – ohne auf Noten zu achten und damit auf die reine Wissensorientierung – ist man schnell entwicklungsorientierter Bildungsprofi.

## Systemische Denk- und Handlungsweise



## Gehirne

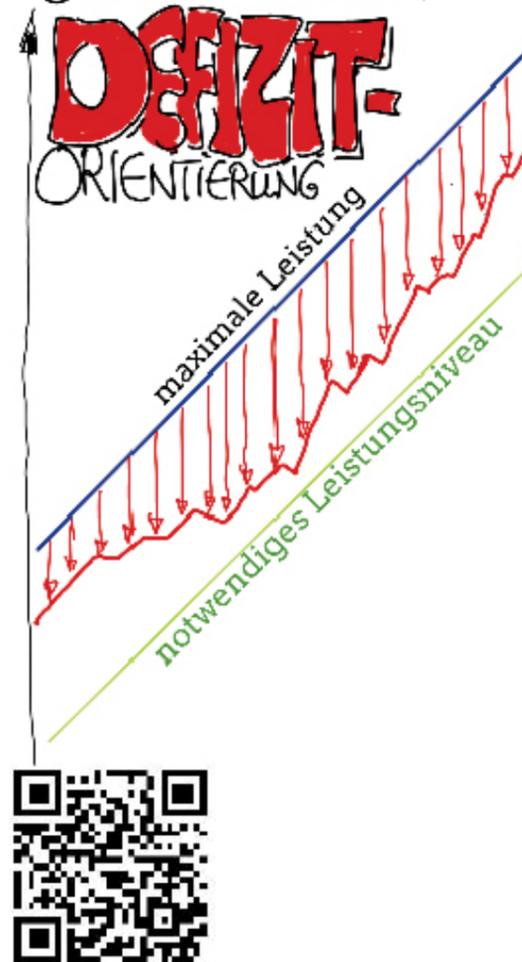
Die Gehirne unserer Enkelkinder ticken komplett verschieden. Und die einzelnen Fähigkeiten entwickeln sich völlig unterschiedlich. Man weiß das schon lange. Trotzdem tun wir an Schulen so, als wären Achtjährige immer Achtjährige. Dabei sind sie vielleicht in Mathe noch Siebenjährige, dafür in Sachkunde Neunjährige. Da auch Mathe-Siebenjährige irgendwann Mathe-Achtjährige werden, wäre diese Entwicklungsunterschiede eigentlich ja kein Problem. Wären da nicht die Altersklassen und die Klassenarbeiten, die alle zu einem bestimmten Zeitpunkt geschrieben werden. Damit am Ende Noten gemacht werden können.

Nochmal, ich rüttle hier gerade nicht am Gesamtsystem, sondern meine nur, dass wir Großeltern so

etwas wissen sollten, um als Familien- und Enkelkinder-Beruhiger:innen professionell und zukunftsorientiert wirken zu können.

Wenn man weiß, wo etwas noch nicht ans 21. Jahrhundert angepasst ist, dann lässt sich leichter überzeugen zu seinem Enkelkindern sagen: „**Noten sind nur Wegweiser** und haben erst einmal nichts mit deiner Zukunft zu tun. **Gib trotzdem dein Bestes und finde deine Lücken** ... denn was in der Schule unterrichtet wird, das kannst du tatsächlich später einmal brauchen. Weil dein Gehirn dabei immer gut trainieren kann. Fußballer:innen kicken auch nicht nur auf dem Platz, sondern halten sich viel in der Muckibude auf.“

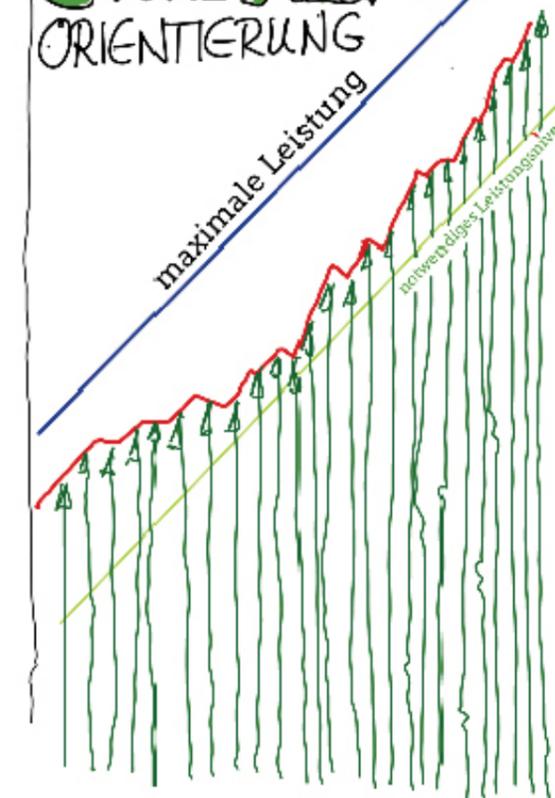
## DIE SICHTWEISE DER DEFIZIT-ORIENTIERUNG



## Entwicklungsorientiert

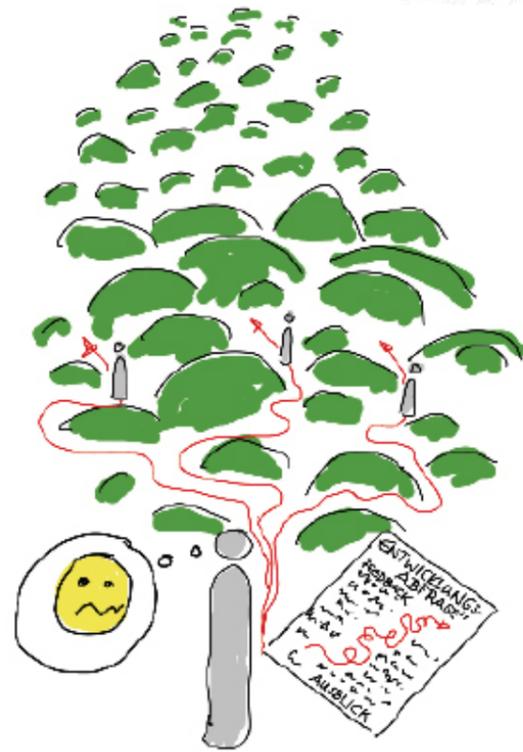
Dieses alle Bild von mir hilft. Behaupte ich. Weil mir das viele Schüler:innen schon früher gesagt hatten, als ich noch aktiver Lehrer war. Wenn eine Englisch-Achtklässlerin, die in der 9. Klasse sitzt, mit einer Vier im Zeugnis daherkommt und unglücklich ist, dann kann das Bild relativieren. Die Vier im Zeugnis ist defizitorientiert. Noten sind defizitorientiert. Wenn man sich aber einmal klar macht, was eine Neuntklässlerin mit einer Vier in Englisch alles an Englisch Kenntnissen besitzt, dann wird die Vier völlig anders wahrgenommen. In Ihrem Großeltern-Job zur Stabisierung der Fa-

## DER BLICKWINKEL DER ENTWICKLUNGS-ORIENTIERUNG



milienharmonie Ihrer Enkelkinder hilft dieses Bild.

Macht klar: **Noten sind nur Wegweiser**. Mit dem Fokus auf der Entwicklung des Sprachkenntnisse Ihres Enkelin können Sie auch locker beruhigen, dass am Ende in der späteren Firma diese Englischkenntnisse sowieso sehr schnell auf einem professionellen Niveau sein werden, falls gebraucht. Und wenn sie nicht gebraucht werden, dann werden leider auch die Englischkenntnisse eines Zweierschülers vom Gehirn vergessen. Schade, aber ich denke, Sie kennen das selbst.



Gute alte Wissensorientierung



## Wissensorientierung

Bei allem aber bitte, bitte keine Lehrer:innenschelte vor Ihren Enkelkindern. Denn es ist eine Systemgeschichte, nicht eine einfach zugewiesene Schuld der Lehrer:innen.

Lehrer:innen, die entwicklungsorientiert arbeiten wollen, müssen sich auf viele Hindernisse und Hürden einstellen. Denn Noten machen, das müssen sie einfach. Am Ende gibt es Zeugnisse und da geht auch für Lehrpersonen nichts drumherum. Wissensorientiert ist Notenmachen ein einfach zu handhabendes Handwerk. Entwicklungsorientiert gedacht ist die Aufgabenstellung viel komplexer und schwieriger.

Fähigkeiten aus verschiedensten Lösungsmustern von Problemen zu erkennen und einzuordnen sind danach nicht so einfach in Noten zu gießen. In Sätzen beschreibend geht das, wenn es natürlich auch viel aufwändiger ist. Aber dann eine Note draus zu machen? Ich denke, das versteht jeder. Also bleibt als Großvater oder Großmutter nur das Auftragen des Spruches: „**Deine Noten sind nur Wegweiser. Nimm sie bitte niemals persönlich.**“ Was du später mal als Muntologe brauchst, das weiß man jetzt sowieso noch nicht. Also streng dich bitte an, aber nimm die Noten nicht als Maß aller Dinge. Das sind sie nämlich nicht.“

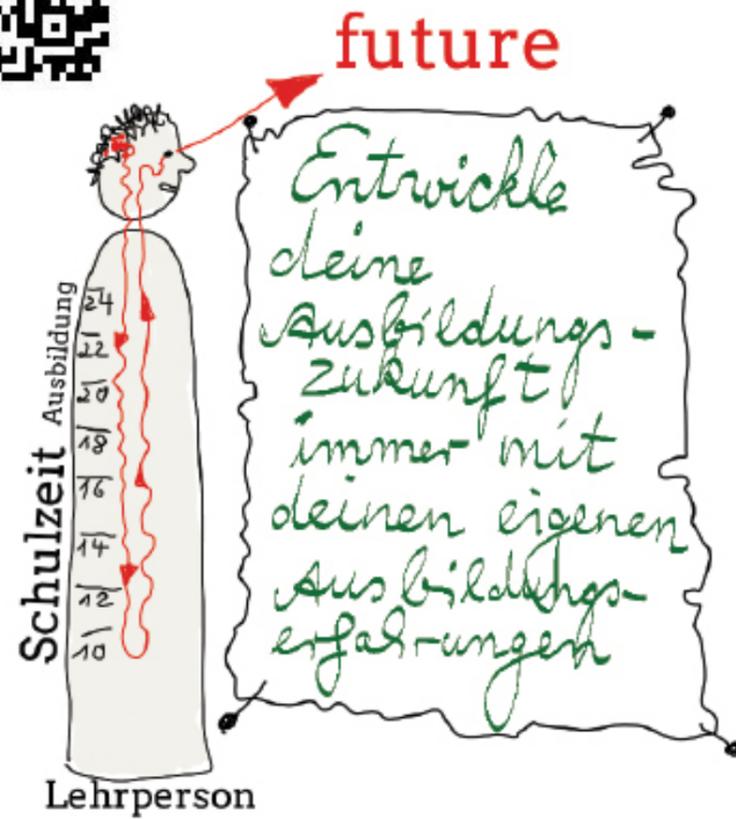
## Leistungsprüfung



## Entwicklung prüfen

Ich hatte es schon erwähnt. Hier ist das Bild dazu. Dieses Abprüfen einer momentanen Leistung hängt von so vielen Dingen ab, dass sie einfach nur als grobe Richtwerte erhalten können. Manchmal noch nicht mal dafür. Sind es Lücken aus der Zeit der Pubertät, Liebeskummer, zu wenig aufgepasst oder vorbereitet, entwicklungsbedingt und .. und .. und ? ... bis hin zum Zufall der Aufgaben und sonstigen Zufällen. Auf alle Fälle haben Noten nicht das Zeug, echte Aussagen über komplexe Fähigkeiten eines Menschen zu treffen. In der Schweiz fängt man an vielen Stellen inzwischen nun doch an, auf Entwicklung zu setzen.

Den Unterschied kann man im Bild sicher nachvollziehen. Entwicklung ist eigentlich immer positiv. Positiv oder stark positiv. Die Leistungsprüfung ist eigentlich immer negativ. Außer bei der Bestnote. Aber sonst: Schlechter als Bestnote oder viel schlechter als Bestnote. Defizitorientiert eben. Also: **Noten sind einfach nur Wegweiser.** Das müssen unsere Enkelkinder lernen. Weil sie es nicht erleben werden, dass sich Schule in ihrer Schulzeit noch groß Richtung Entwicklungsorientierung bewegen wird. Dieser Bildungsdampfer ändert die Richtung nur sehr langsam.



## In die eigene Schulzeit zurückspüren

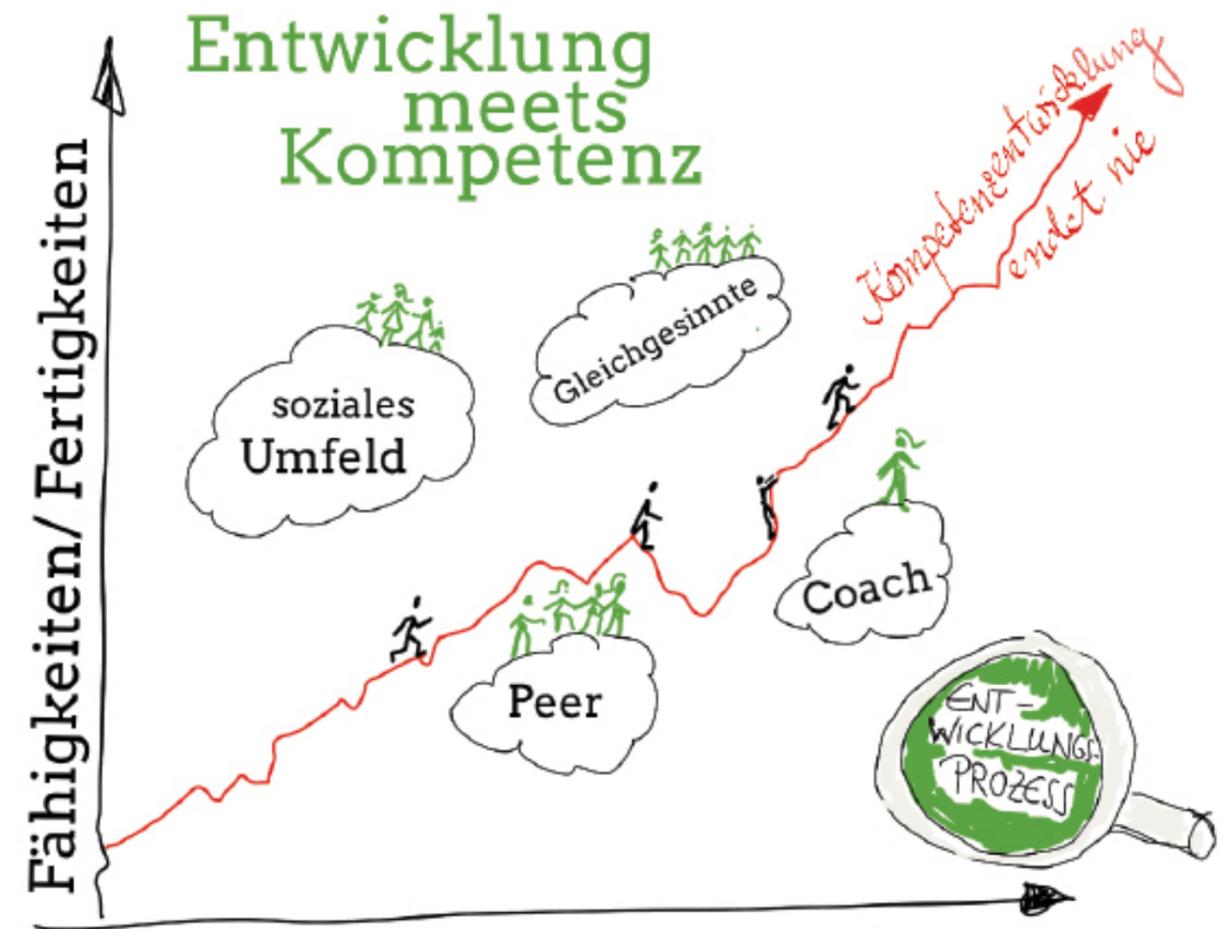
Das habe ich früher oft meinen Referendar:innen empfohlen. Die meisten Erwachsenen blenden leider zu gerne die eigene Schulzeit aus. Wer aber seine Schüler:innen gut unterrichten will, der sollte die eigenen Schul-Erfahrungen ehrlich mit einbeziehen.

Auch Eltern und Großeltern sollten dies tun. Sollten sich einmal im eigenen Freundes- und Bekanntenkreis umhören und nach Schulnoten fragen. Dann bekommt man schnell die Gewissheit: Schulnoten haben nichts mit dem späteren beruflichen Erfolg zu tun und schon gar nicht mit dem Lebenserfolg. Wie immer man den definieren will.

Ich weiß, ich wiederhole mich, aber diese Notenfixiertheit ist in unserer Eltern- und Großeltern-DNA so tief verwurzelt, dass ich meine, dass sich dem niemand so einfach entziehen kann.

Deshalb: Als Großeltern kann man unbewusst und ohne es zu wollen durch die gut gemeinten Ratschläge zur Notenverbesserung viel zusätzlichen Druck aufbauen, aber durch den klugen Fokus auf Entwicklungsorientierung auch viel Druck wegnehmen.

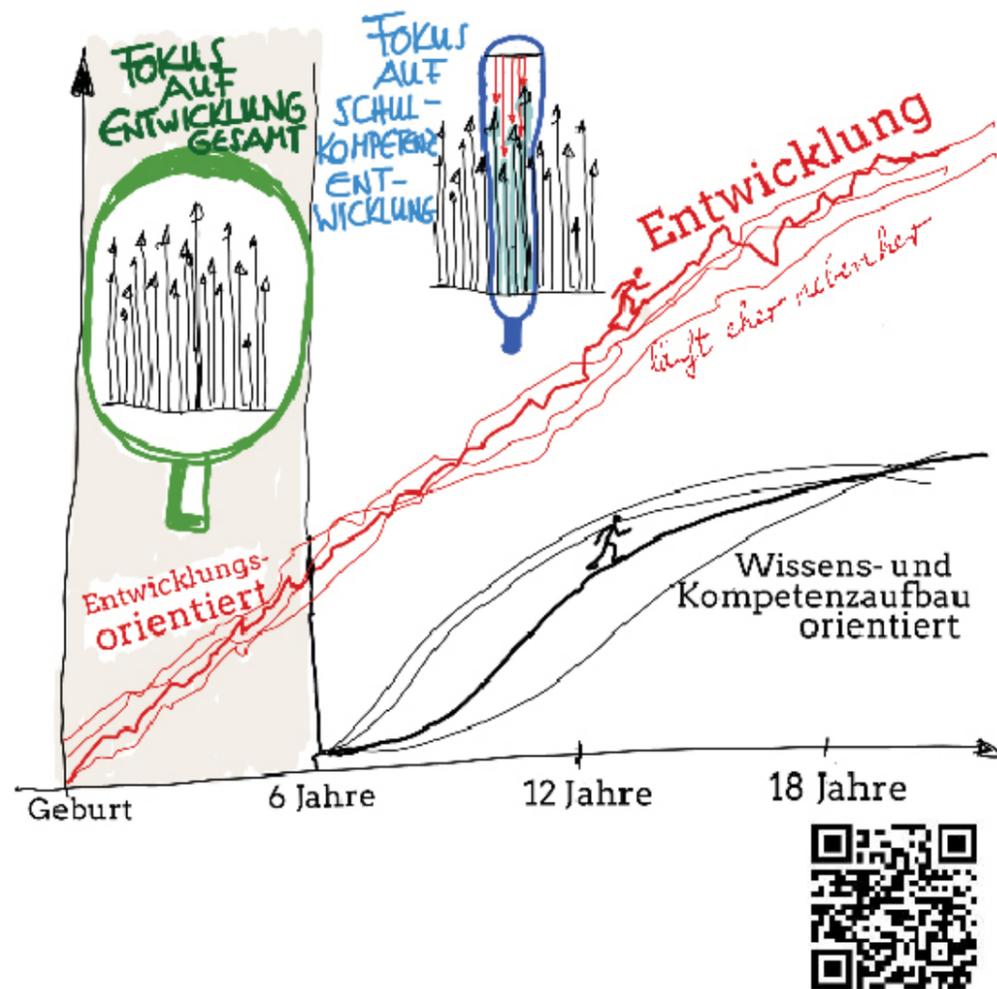
Genau das sollten Großeltern tun - denn mehr Druck macht sowieso schlechtere Noten.



## Entwicklung

Hier tauchen naturgemäß im sozialen Umfeld auch wir Großeltern auf. Manche mehr, manche weniger. Aber klar sind wir Teil der Kompetenzentwicklung unserer Enkelkinder. Weil wir so viele Kompetenzen, die in der Schule nicht als starkes Paket auftauchen, mitentwickeln helfen können. Schon allein, wenn

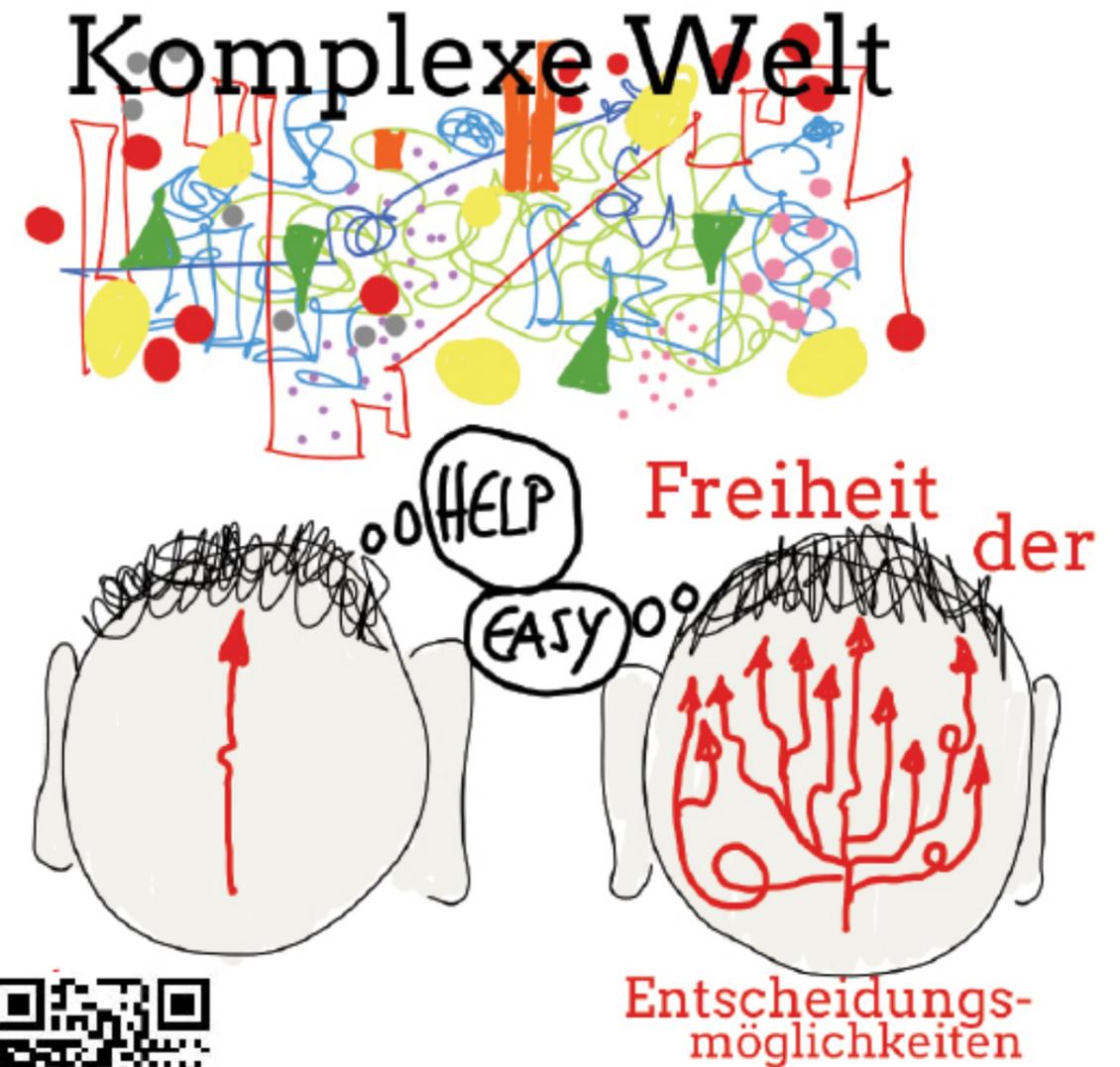
wir sie bemerken und das auch ausdrücken. Der Stolz von Großeltern und das Ernstnehmen durch Großeltern sind ein starker Beitrag zur Kompetenzentwicklung. Und bitte immer dieses Mantra im Kopf: **Noten sind nur Wegweiser und dürfen niemals persönlich genommen werden.**



## Das Ende der entwicklungsorientierten Sicht

Eigentlich ja verrückt. Bis zum Eintritt in die Grundschule denken weder Eltern noch Großeltern an Noten. Sie haben höchstens schon Angst vor den Noten, die einmal auf sie zukommen. Bis zum Schuleintritt schauen wir unsere Kinder und Enkelkinder entwicklungsorientiert an. Freuen uns über alle Fähigkeiten, die wir vielfältig und enorm wachsen sehen. Vom ersten Tag an. Sollten wir bis zum Schulbeginn Noten vergeben, dann wären es immer Spitzennoten. Weil uns ja klar vor Augen steht, welches Wunder wir hier sehen. Welche ungeheure Entwicklung dieses kleinen Wesens durchmacht, das am Ende sprechen, basteln, denken und Spaghetti essen kann. Und noch so viel mehr.

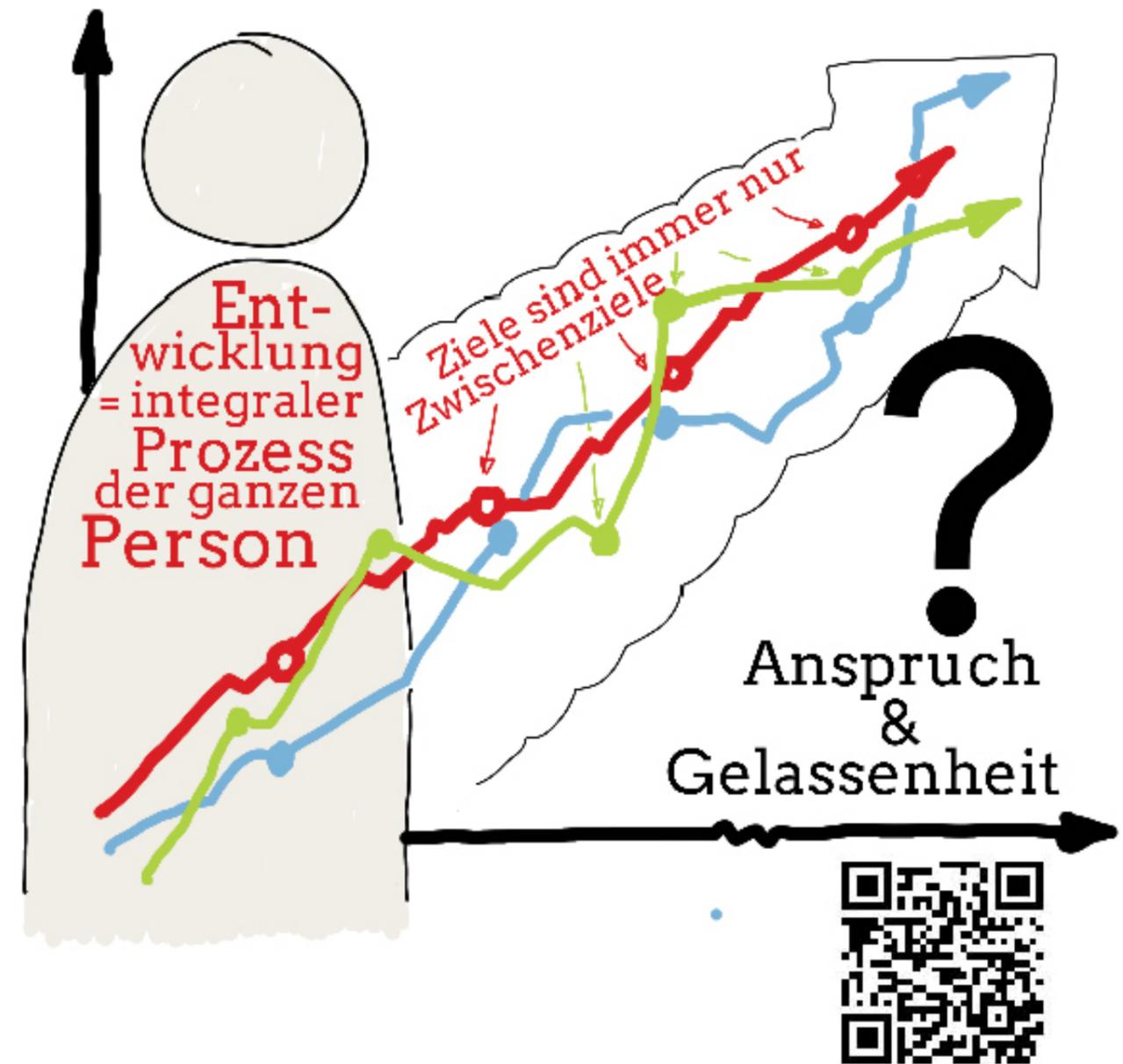
Und dann kommt der Schnitt und der Mensch wird zur Schülerin bzw zum Schüler. Nicht weiterhin Mensch mit dem Übergangsberuf Schüler:in, sondern Schüler:in mit der privaten Nebenbeschäftigung Mensch. Die aber nicht benotet wird. Und plötzlich befindet sich die komplette Familie im Fokus der Schulnoten. Und der Mensch verschwindet zu oft dahinter. Dabei brauchen unsere Enkelkinder all ihre wundervollen Fähigkeiten für ihren spätere Arbeit als Muntolog:in. Deshalb: Großeltern dieser Welt: Ihr seid doppelt so viele wie die Eltern. **Denkt entwicklungsorientiert.** Das tut auch euch selbst viel besser als diese unprofessionelle Notenfixierung.



## Komplexe Welt

Eigentlich ist es immer dieselbe Grundidee. Diese Welt ist eine Welt, die hochkomplex ist und sich immer schneller dreht. Die alte eindimensionale Sicht, dass man in der Schule nur genügend Wissen einpacken muss, um so ein Leben erfolgreich zu meistern, die stimmt schon lange nicht mehr. Aber Schule ist stehengeblieben. Oder hat sich noch nicht wirklich angepasst. Ist a ok, denke ich. Aber das Umfeld unserer Enkel-

kinder sollte wissen, dass es so ist. **Und Schulnoten nicht so wichtig nehmen.** Weil für Muntologen viele andere Fähigkeiten viel entscheidender sind. Da es den Beruf des Muntologen erst in der Zukunft unserer Enkelkinder gibt, müssen wir eben helfen, die Entwicklung möglichst vieler ihrer Fähigkeiten wohlwollend und anerkennend zu unterstützen.



## Finde den Unterschied

Die beiden Bilder sprechen für sich. Eine 3- kann schwer zu tragen oder auch Ansporn sein. Es kommt nur auf die Vermittlung an. Großeltern haben die natürlich Fähigkeit, Ansporn zu vermitteln, wenn sie etwas von lernenden jungen Menschen verstehen. Oder sich selbst rück-

blickend reflektieren können. Zumindest kann man seine eigenen Kinder, diese Eltern unter Schuldruck, beruhigen. Es lohnt sich, pädagogischer Großvater oder Großmutter zu werden. Aber nur, wenn man gelernt hat, entwicklungsorientiert zu denken. Großelterlicher Druckabbau im Gepäck.

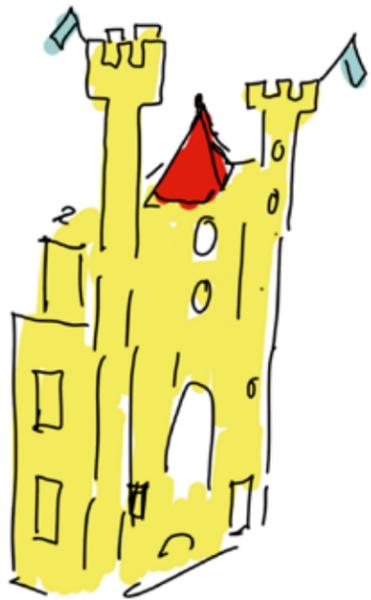
## Zwischenziele

Auch das könnte eine Aufgabe für Großeltern sein. Vermitteln, dass es in Sachen Bildung keine erreichten Ziele gibt. Dass eine Klassenarbeit kein Ziel, sondern nur eine Zwischenstation darstellt, an der man seinen aktuellen Stand feststellen kann und dies auch möglichst gelassen hinbekommen sollte. Denn Entwicklung geht einfach lebenslang weiter. Wer könnte das besser erzählen als wir

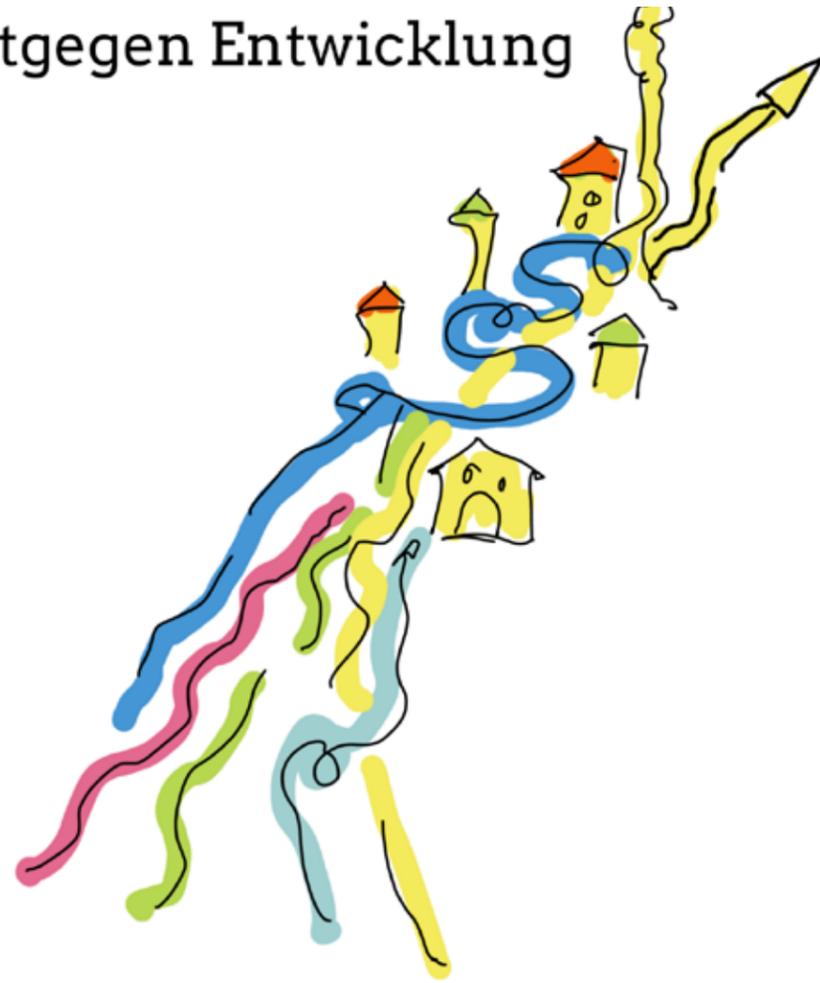
Großeltern. Wer sich als Opa oder Oma weiterentwickelt, bleibt weiter im Rennen. Sonst landet man endgültig auf der Ersatzbank und verliert seine Bedeutung. Wäre schade. **Entwicklungsorientiert denken und seinen Enkelkinder damit was Gutes tun hält jung und tut einem selbst sehr gut.**

# Krazeleien zu Aha-Momenten

Ideal steht entgegen Entwicklung



Ideal



## Idealvorstellungen

Ja und während der Veranstaltung gab es dann etliche Aha-Moment Sätze, die mir in den Chat gestellt wurden - das war die Aufgabenstellung an die eingeladenene Bildungs-Fachleute, die ich für die Abschlussrunde visualisiert habe. Und bei denen ich oft dachte: Das sollten doch eigentlich auch Omas und Opas wissen, die ihre Enkelkinder schulisch unterstützen wollen.

Diese Idealvorstellungen, wie Schule für seine Enkelkinder ablaufen sollte, damit man seinen Freunden von den großartigen Enkelkindern vorschwär-

men kann sind nur Luftschlösser ... Die Wirklichkeit ist viel komplexer. Und wenn man das erkannt hat, auch viel entspannender.

Wenn Großeltern entwicklungsorientiert denken, dann haben es die Enkelkinder viel leichter. Selbst wenn Sie meinen, Ihre eigenen Kinder würden doch gar nicht auf Sie hören. Glauben Sie mir. Auch ohne dass Sie es merken, können Sie Druck aufbauen oder Druck wegnehmen. Sie haben die Fähigkeit dazu.

Keine Angst vor'm Scheitern

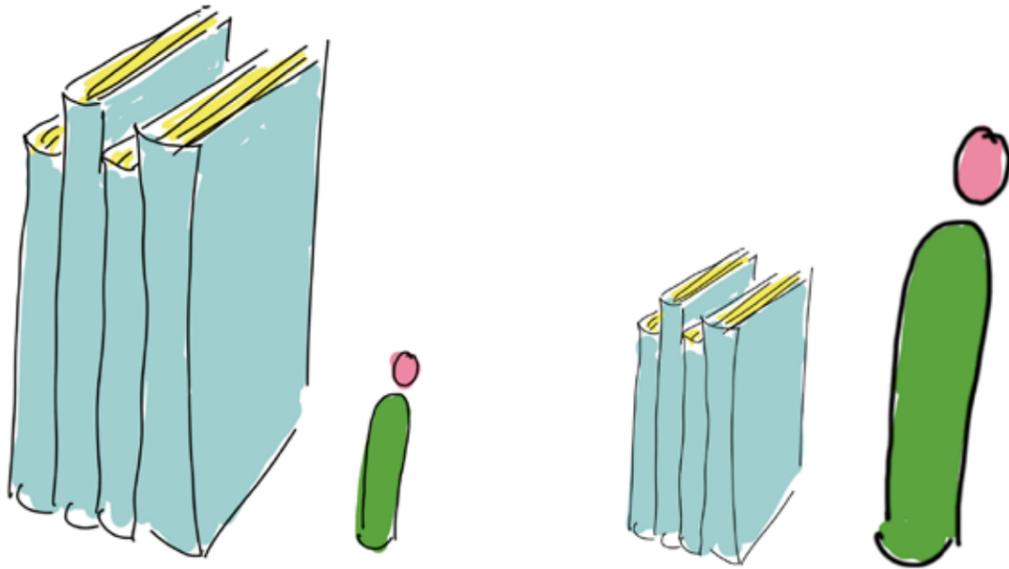


## Keine Angst vor'm Scheitern

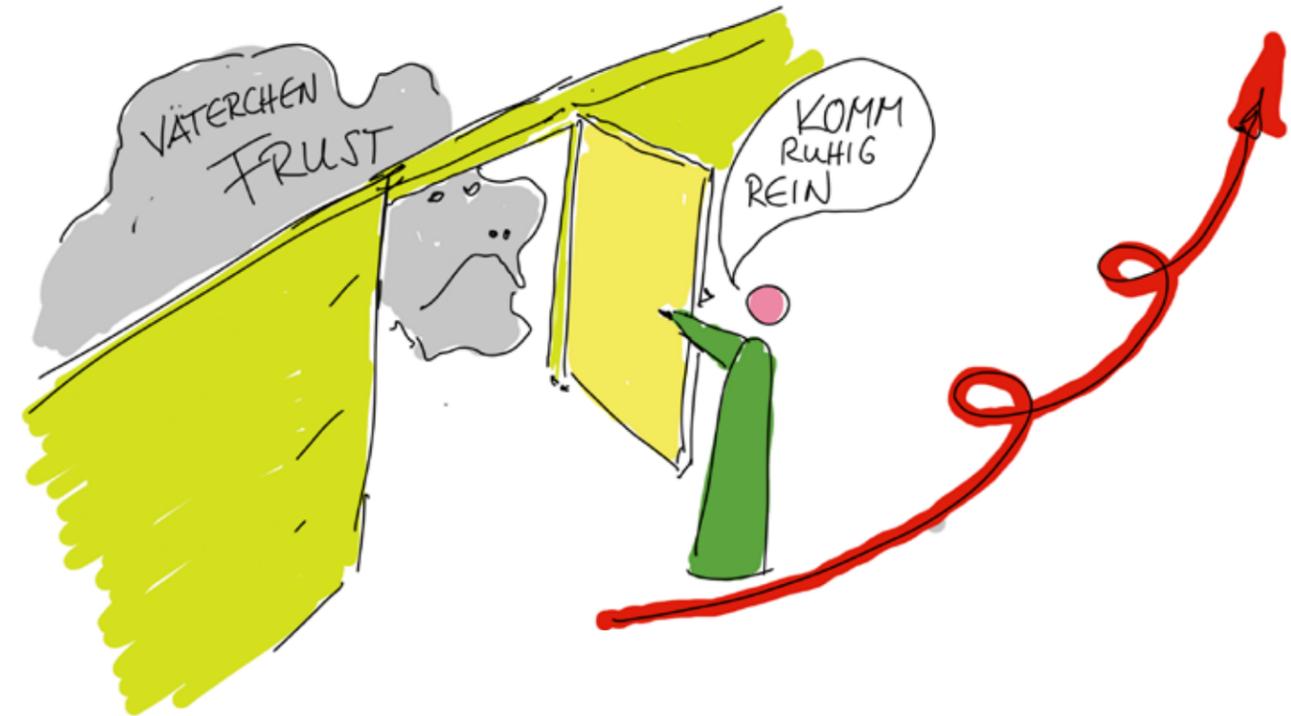
Das ist doch ein typischer Satz, mit dem Großeltern einsteigen können. Denn vielleicht ist es genau diese Sache, die Ihrem Enkelkind später viele Türen öffnet. Wo kann man das Scheitern auf natürliche Art besser lernen als in der Schule. Jede Note bis auf die Eins kann man als Scheitern empfinden, aber jede Note kann man auch als Chance sehen, mit dem Scheitern locker umzugehen.

Denn Scheitern gehört zu Prozessen dazu. Kein Wissenschaftler, der auf dem Weg zu seinem Forschungsziel nicht zimal scheitern muss, bevor er erfolgreiche Ergebnisse bekommt. Scheitern zu lernen, und daraus Stärke zu entwickeln und Selbstbewusstsein zu bekommen, das kann ein Aufgabenfeld für aktive entwicklungsorientierte Bildungsgroßeltern sein.

# Reduktion der Inhalte zugunsten der Persönlichkeitsentwicklung



# Frustrationen zulassen gehört zur Entwicklung



# Entwicklung und Kreativität kommt aus der Stille

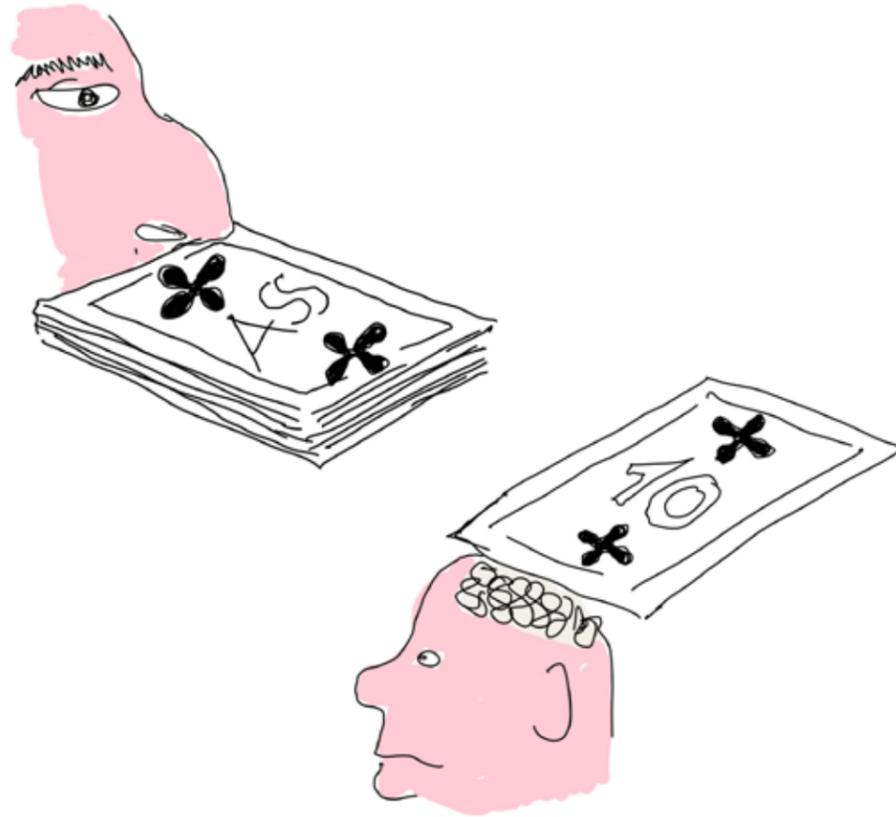


Diese drei Bilder sprechen wieder für sich. Entwicklungsorientierte Großeltern tragen automatisch dazu bei, dass die Persönlichkeitsentwicklung im Fokus steht. Großeltern können auch locker mit dem Vorwurf von Lehrkräften umgehen, die meinen, das Enkelkind wäre zu still im Unterricht. Und könnte deshalb mündlich nicht die guten

Noten einfahren. „**Noten sind nur Wegweiser**“ sagen Sie dann locker - weil Sie wissen, dass Ruhe auch eine Kraft ist ... und den Frust bauen Sie auch gleich positiv ein. Frustbewältigung ist eine wichtige Fähigkeit für das ganze Leben.

Großeltern sind dabei wunderbare Lehrer:innen.

## Instinkt sticht Standard



## Veränderung braucht Resilienz



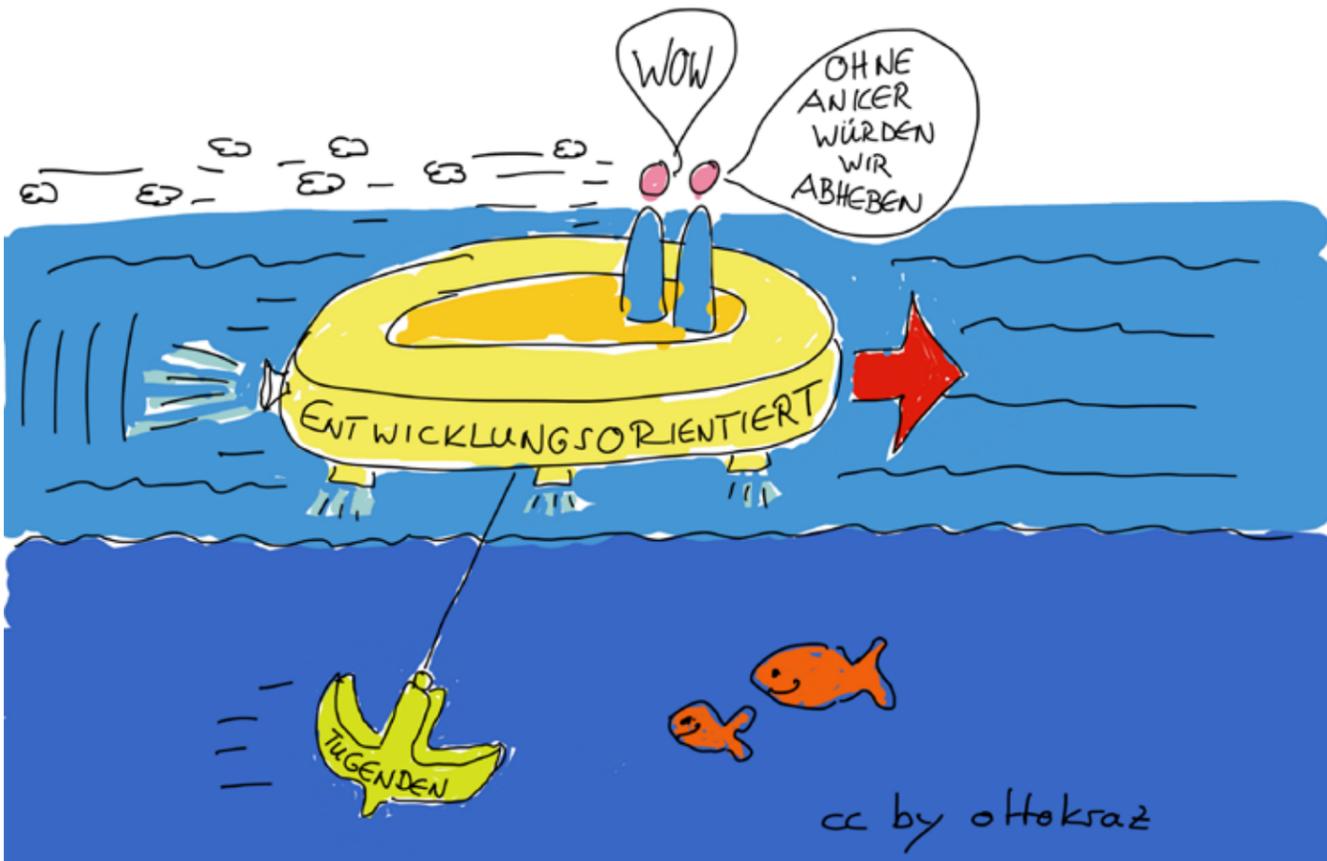
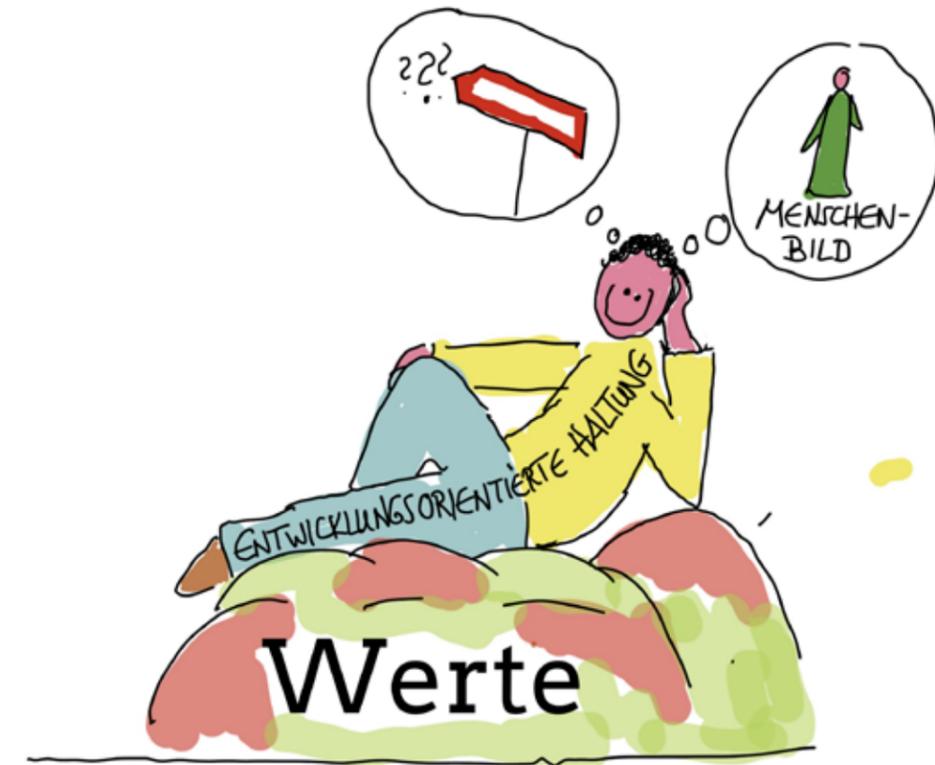
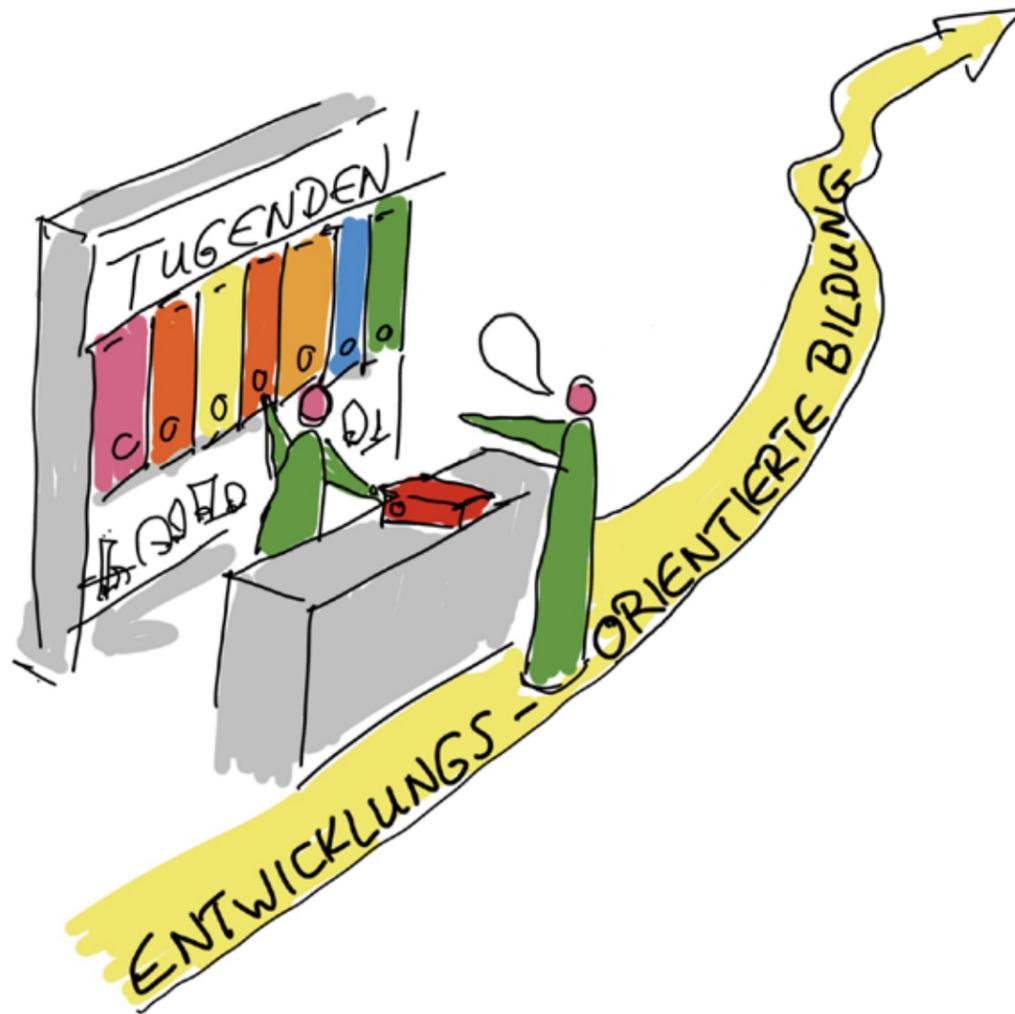
## Kleine Inseln schaffen



Um entwicklungsorientierte Großeltern zu sein, müssen Sie nicht Pädagogik studiert haben. Verlassen Sie sich auf ihr Gefühl. Vergessen Sie allerdings dabei nie den Satz: **Noten sind nur Wegweiser.** Und blicken Sie für Ihre Enkelkinder immer auf das ganze Leben. Auf das lange Leben nach der Schule. Die Schulzeit in der Kindheit und Jugend Ihrer Enkelkinder ist ein extrem wichtiger Teil des Lebens Ihrer Enkelkinder. Dieser wichtige Teil des Lebens sollte nicht unnötig durch den Druck der Noten überdeckt sein. Die

Auswirkungen merken manche Menschen leider ihr ganzes Leben lang.

Das Gefühl des Schulversagens ist eine Erfahrung, die man durch professionelle entwicklungsorientierte Großeltern vermeiden kann. Großeltern können dazu beitragen, dass ihre Enkelkinder resilienter durch die Welt gehen, denn sie haben die Lebenserfahrung und die Möglichkeit, mentale Inseln für die Enkel speziell in schwierige Zeiten zu sein.



## Tugenden

Vielleicht beruhigt es ja manche . Auch das Stichwort Tugend tauchte im Rahmen von Entwicklungsorientierung auf. Ich zitiere gerne einmal Christian Stalder aus seinem Buchkapitel:

„Anstelle einer Auswahl aus alten Tugendkatalogen werden an dieser Stelle sieben Tugenden gewählt, mit welchen ich in der eigenen Schulpraxis bereits seit 2015 Erfahrungen sammle. Ausgehend von Wertevermittlung benennen Grüner et al. (2016, S. 28) Respekt und Selbstkontrolle als zentrale Tugenden in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen. Zur Selbstregulation zählt die Fähigkeit zu Bedürfnisaufschub, Frustrationstoleranz, Selbstbeherrschung und Impulskontrolle. Hilt (2014) und Grüner et al. (2015) benennen im Rahmen des Mehrebenenprogramms Konflikt-Kultur, sprich dessen Sozialtraining, weitere Tugenden, welche sie als Erfolgsfähigkeiten bezeichnen. Es sind dies: Ehrlichkeit, Ernsthaftigkeit, Mitgefühl, Mut und Verlässlichkeit. Wichtigkeit und Nutzen dieser Auswahl und der damit verbundenen Tugendförderung

wurde im Evaluationsprojekt der Berufsschule PrA (Stalder, 2019) bestätigt. Die sieben ausgewählten Tugenden lassen sich als ein Bündel von bewussten Handlungen verstehen, die Vorstellungen erwartbaren Anstandes bedienen und sich inhaltlich stark auf Menschenrechte und Menschenpflichten beziehen....“

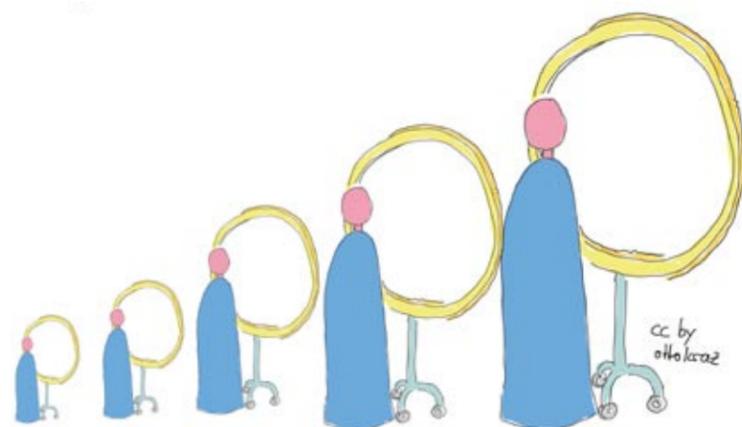
Ich denke, als Oma oder Opa ist Ihnen nicht fremd, dass Respekt, Selbstkontrolle, Ehrlichkeit, Ernsthaftigkeit, Mitgefühl, Mut und Verlässlichkeit Tugenden sind, die hochaktuell auch in unsere Zeit passen. Und deren Entwicklung Sie als Großeltern wunderbar unterstützen können.

Tugenden werden stark in der gegenseitigen Auseinandersetzung – sie müssen beidseitig gepflegt werden, dann können sie wachsen.

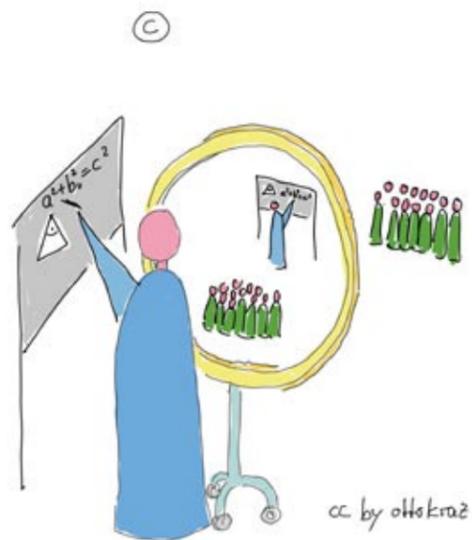
Entwicklungsorientierung hat viel mit Haltung und Werten zu tun. Da sind Großeltern die richtigen Berater:innen.



cc by otto kraz



cc by otto kraz



cc by otto kraz



cc by otto kraz

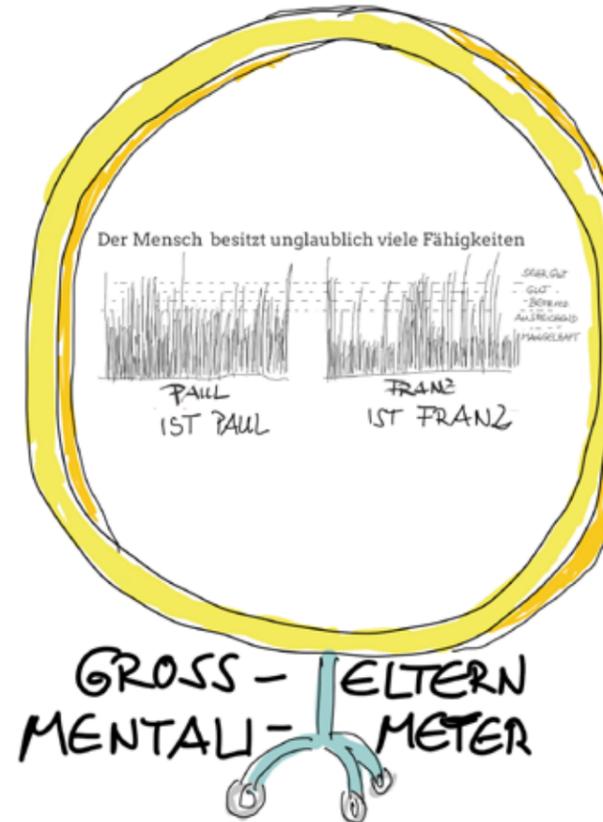
## Mentalisierung

Ja diesen Begriff, den ich bis dahin noch nie gehört hatte, habe ich im Anschluss an die Veranstaltung auch noch gekrazelt. Ich musste Mentalisierung erst einmal bei Wikipedia suchen: *Mentalisierung ist ein Fachbegriff aus der Psychologie und Psychoanalyse. Er steht für die Fähigkeit, „das eigene Verhalten oder das Verhalten anderer Menschen durch Zuschreibung mentaler Zustände zu interpretieren“.*[1] Hierbei wird also nicht nur auf das Verhalten des Gegenübers eingegangen, sondern auf die eigenen Vorstellungen über

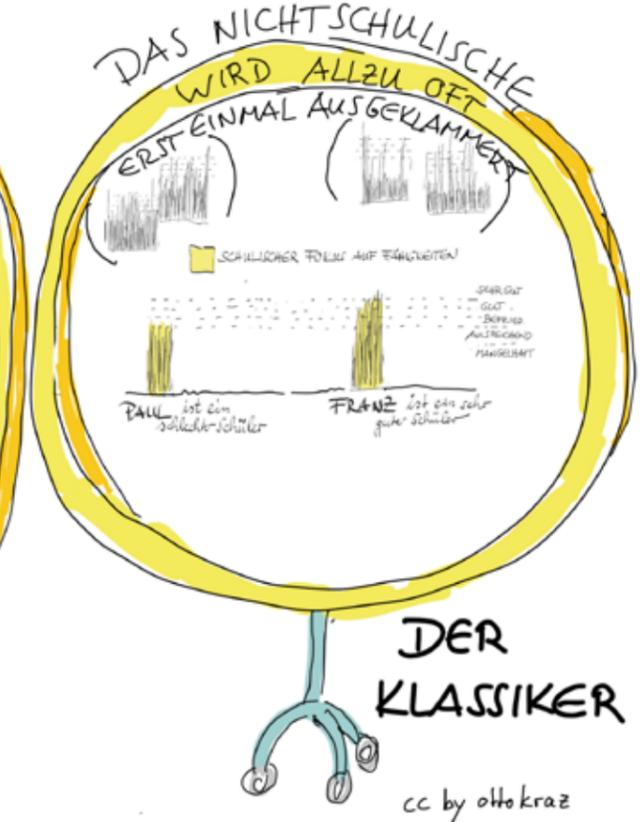
*dessen Überzeugungen, Gefühle, Einstellungen und Wünsche, die dem Verhalten zugrunde liegen. Mentalisierung bedeutet gewissermaßen, am Verhalten „ablesen zu können, was in den Köpfen anderer vorgeht“. So ist es auch möglich, das eigene Erleben und Handeln reflexiv zu erfassen.*

Ich habe es mit einem Mentalimeter visualisiert und den würde ich am Ende dieses kleinen Großelternskripts gerne noch loswerden.

## der Paul-ist-Paul Fokus



## der „Ob-es-Paul-dann auf's-Gymnasium- schafft Fokus



cc by otto kraz

## Das Großelternmentalimeter-Experiment

Ja, ich komme hier ans Ende meiner Überlegungen. Wenn die Fähigkeit, zu mentalisieren, mit dem Alter zunimmt – also normalerweise – dann sind Großeltern prädestiniert für die Verwendung des Großeltern-Mentalimeters. Ich denke, man versteht meine Visualisierung.

Und so schließe ich diese kleine Magazin mit den besten Grüßen von der Hochschule für agile Bildung. Es wäre wunderbar für Ihre Enkelkinder, würden Sie durch dieses kleine Skript ein wenig zu entwicklungsorientierte Großeltern werden. Mich würde es freuen.

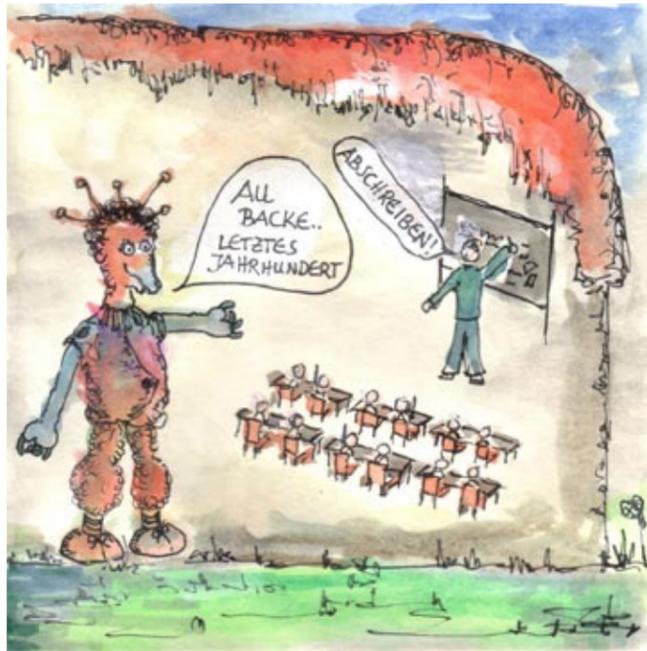
Denn wir Alten sind nebenbei auf die Generation unsere Enkelkinder angewiesen. Und die Welt wird

immer komplexer. Also lassen Sie uns aufhören, von früher zu reden, als es tatsächlich viel einfacher war als heute, Kinder großzuziehen.

Großeltern sollten zuhören und nicht in dasselbe Horn blasen wie die üblichen Rufer in der Welt der Schule: „Mein Paul soll aber auf's Gymnasium, weil er doch mal Chefarzt werden könnte.“ Entwicklungsorientierte Großeltern rufen: „Mein Paul soll Paul sein und wird vielleicht mal Chefarzt, aber vielleicht auch ein lebenszufriedener Muntologe. Hauptsache Paul.“

Ihr Otto Kraz

p.s.



## Noten sind nur Wegweiser – ein kraz-fiction

... und der Auftrag der Humanoiden bestand darin, mit minimalem Aufwand maximalen Erfolg im hoffnungslos veralteten Bildungssystem dieses kleinen unwichtigen Planeten am Rande der Milchstraße zu erzielen.

Doch sie hatten nur einen Tag dafür Zeit, dann mussten sie sich wichtigeren Aufgaben im Sektor C146/12 zuwenden. 2 Millionen Lichtjahre entfernt.

Die Menschen sollten nach diesem Einsatz wieder sich selbst überlassen bleiben. So zumindest die Entscheidung des obersten Rates. Das bedeutete: schnellste und damit auch billigste Methode: „Denk- und Gefühlsmanipulation an allen Lehrkräften und Eltern mit Hilfe von rhodomagnetischen Strahlen. Lösen der eclesischen Verknüpfung von Persönlichkeitsakzeptanz und Fachnotenstrukturen.“

So die offizielle Lesart. Ein Knopfdruck für Millionen von Lehrpersonen – und Eltern.

*(Aktuelle Ergänzung: und Großeltern)*

Die Methode war ebenso simpel wie erfolgreich. Das hatte sich auf vielen Planeten mit ähnlichem Entwicklungsstand gezeigt.

An vielen Schulen des Planeten knisterte es eigentlich schon. Es gab haufenweise Lehrpersonen, die

die neuesten Erkenntnisse der intergalaktischen Entwicklungspsychologie in die pädagogische Tat umsetzten. Aber eben noch viel zu wenige. Nicht flächendeckend.

Dabei ging es im Grunde genommen um eine scheinbar leichte Korrektur eines überholten Menschenbildes. Man musste dazu nur den Lehrer- und Elternhirnen die Möglichkeit entfernen, Lernenden das Gefühl zu geben, unfähig und mittelmäßig zu sein, wenn sie schlechte Noten schrieben. Das war's. Nicht mehr. Nur eine kleine Verknüpfung in den Hirnen auslöschen.

**„Ich bin jemand! Und meine Noten sind Wegweiser, sonst nichts.“** Denn: Ich bin jemand! Selbst wenn ich aus irgendwelchen Gründen das Klassenziel nicht erreiche. Noten sind eben Wegweiser. Trotzdem: Ich bin jemand!“

Dieser kleine Gedanke, wenn er ungehindert in allen Kinderköpfen reifen durfte, hatte auf den anderen Planeten ganz erstaunliche Ergebnisse gebracht...

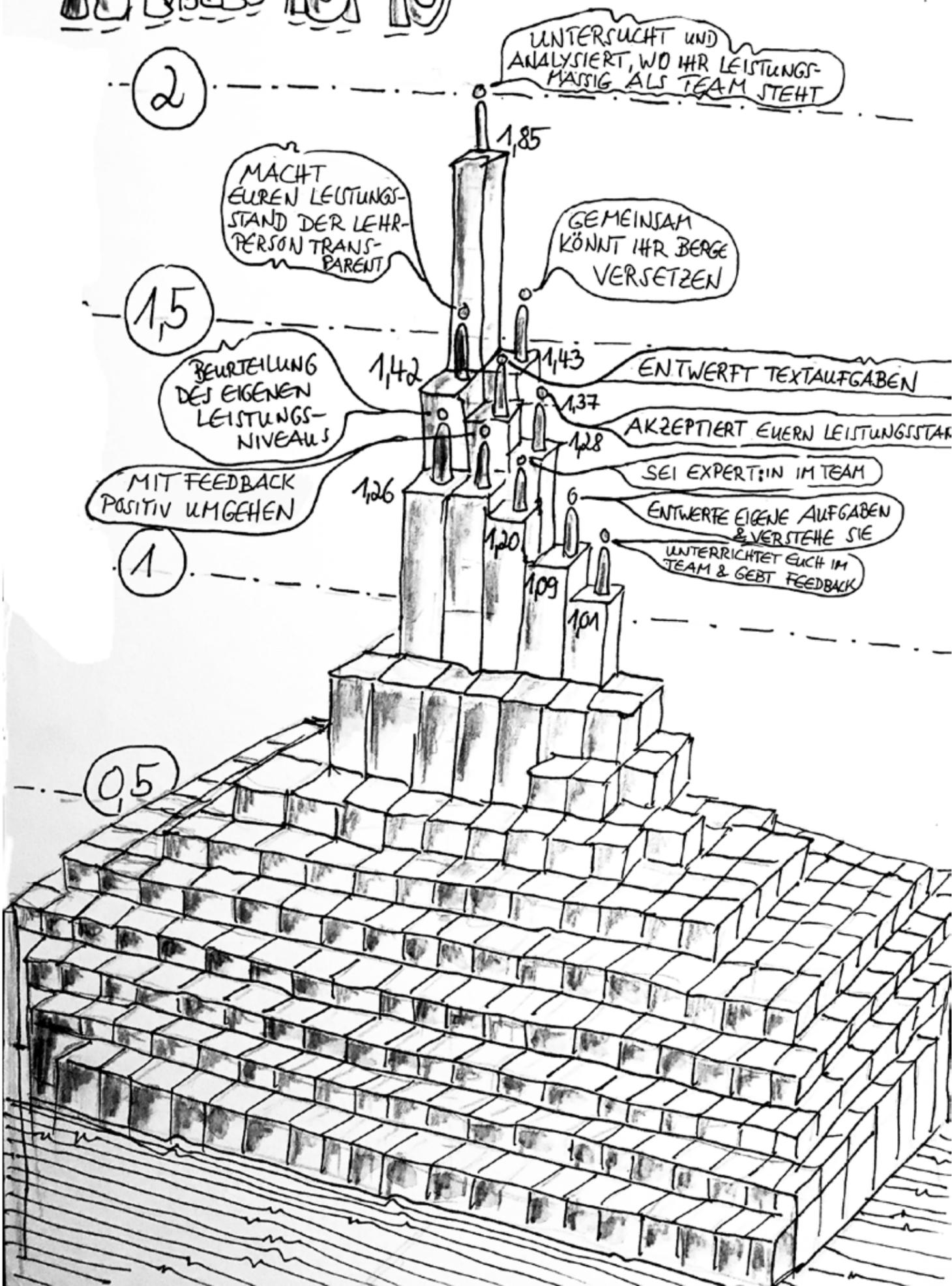
... **meine Noten sind Wegweiser, sonst nichts.**

Otto Kraz 1997/2017

Eines muss ich dann doch noch nachreichen. Fiel mir gerade ein. Vor einem Vierteljahrhundert hatte ich für eine Fortbildung eine kleine fiktive Geschichte geschrieben. Und sie 2017 wieder hervorgekramt und mit Bildlein

versehen. Und ja, es war wahrscheinlich der am häufigsten verwendete Satz meines Lehrerlebens gegenüber Schüler:innen:  
**Noten sind nur Wegweiser.**

# HATTIE TOP 10 ODER „LERN DICH IN DEINE WELT!“

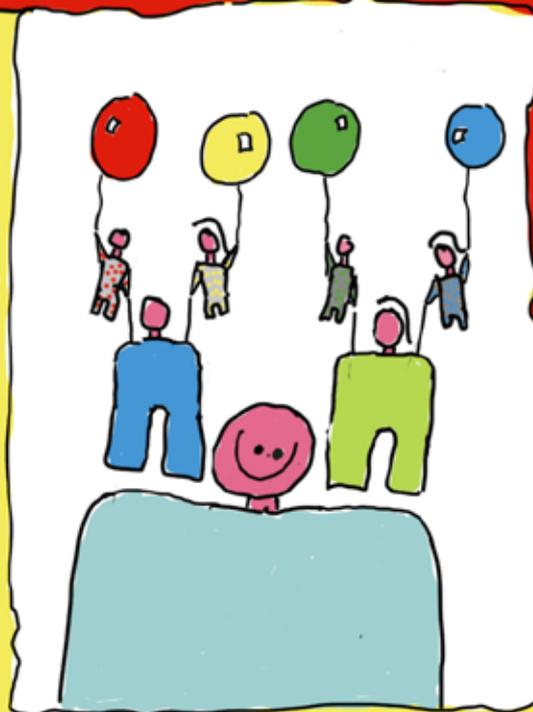
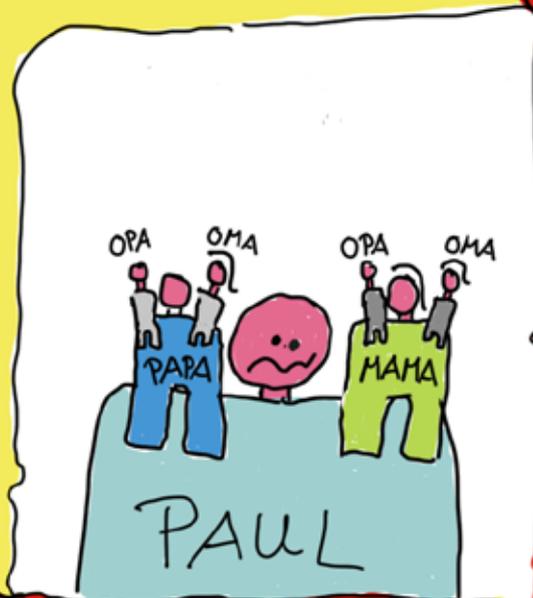


Und noch eins muss sein.

Die Hattie Studie. Eine riesige Metastudie über den Erfolg von Bildungsfaktoren in Schulen aus 50.000 Einzelstudien weltweit mit 80 Millionen von Schüler:innen. Ich gehe nicht ins Detail, aber ich packe Ihnen als Großeltern hier an den Schluss dieses kleinen pädagogischen Bilderbuchs ein Bild, das zeigt, welche der inzwischen über 300 Faktoren wirklich lernwirksam sind.

Also Ihren Enkelkindern echte Vorteile im Schulalltag bringen können.

Ich bringe es auf einen einfachen Nenner: **Feedback annehmen können, Fehler und Lücken suchen, seinen Leistungsstand erkennen und verbessern wollen, gut sein wollen, im Team arbeiten können.** Und all das sind Dinge, die man dezent und nachhaltig als Großeltern unterstützen und positiv verstärken kann. Und das hat überhaupt nichts mit Fachwissen zu tun.



Schenken Sie  
sich Bedeutung,  
indem Sie Ihren  
Enkelkindern  
Bedeutung  
schenken.